

KWP1NEU Langwahlprogramm zur Kommunalwahl 2019

Antragsteller*in: Matthias Jobke

Tagesordnungspunkt: 4. Mitgliederversammlung – Beschluss des Langwahlprogramms zur Kommunalwahl 2019

Text

1 Liebe Leipziger*innen,

2 vor 30 Jahren nahm in Leipzig die Friedliche Revolution ihren Ausgang: Tausende
3 Leipziger*innen gingen auf die Straße und steckten ein ganzes Land an mit ihrem
4 Mut zur Veränderung. Sie erkämpften Demokratie und Bürgerrechte und brachten
5 schließlich die Mauer zu Fall. Angesichts der großen Herausforderungen, vor
6 denen wir 2019 stehen, wollen wir anknüpfen an diesen historischen Aufbruch der
7 Leipziger*innen, an den Mut und die Weitsichtigkeit der Demonstrierenden.

8 Heute, 30 Jahre später, ist Leipzig die am stärksten wachsende Stadt in
9 Deutschland: Hier leben 600.000 Menschen, die Kinderzahlen haben sich seit dem
10 Jahr 2000 verdoppelt, der Anteil der Jugendlichen in der Stadt nimmt zu. Doch
11 nicht nur das: Die hohe Nachfrage nach Wohnungen hat zu deutlich steigenden
12 Mieten geführt. Auch der Hitze-Sommer 2018, der wachsende Verkehr und immer noch
13 schlecht bezahlte Jobs verlangen neue Antworten von uns. Wir haben in dieser
14 Stadt also viele Aufgaben gleichzeitig zu lösen wenn wir wollen, dass Leipzig
15 unser Leipzig bleiben kann: Ein Ort der Freiräume und des immer wieder neuen
16 gesellschaftlichen Aufbruchs, attraktiv und ständig im Wandel, kompromisslos
17 weltoffen und familienfreundlich in Sachsen. Als Grüne sehen wir das Wachstum
18 Leipzigs als Chance, diese Ziele zu erreichen und uns als gesamte
19 Stadtgesellschaft für eine demokratische, innovative, ökologische und
20 zukunftsichere Stadt einzusetzen. Wir wollen unsere grünen Initiativen der
21 vergangenen Jahre erfolgreich weiterführen und für neue Zukunftsfragen
22 nachhaltige Lösungen mit breiter Beteiligung der Leipziger*innen finden.

23 Lassen Sie uns, lasst uns gemeinsam kämpfen, für ein Leipzig mit
24 Vorbildcharakter, in dem wir auch in Zukunft nachhaltig und zu fairen Mieten,
25 weltoffen, familienfreundlich und viel besser als heute in Einklang mit der
26 Natur leben können. Einfach wird es nicht, aber es lohnt sich. Wir hoffen, dass
27 wir dabei auf Sie und euch zählen können: Es geht um unser aller Zukunft. Es
28 geht um mehr Lebensqualität. Es geht um Leipzig!

29 Auch in der Stadt: Ohne Umwelt ist alles nichts!

30 Wir wollen, dass Leipzig nachhaltig wächst. Soziale, ökologische und
31 wirtschaftliche Fragen müssen immer gemeinsam betrachtet werden. In der
32 aktuellen Stadtpolitik wird die Natur zu wenig mitgedacht, ökologische Aspekte
33 sind meistens nur ein grüner Anstrich und Feigenblatt anderer Interessen. Wir
34 GRÜNEN werden das ändern. Unsere Ziele sind der nachhaltige Schutz der Leipziger
35 Wälder und Gewässer, Natur- und Klimaschutz in allen Teilbereichen des
36 städtischen Handelns, wirksame Maßnahmen zur Klimafolgenanpassung und der Schutz
37 natürlicher Ressourcen. Der Eigenwert der Natur muss auch in der Stadt
38 respektiert werden, denn die Natur ist unsere Lebensgrundlage. Bei allen
39 Eingriffen in sie ist der Artenschutz zu beachten, Eingriffe sind angemessen
40 auszugleichen. Wir wollen, dass das Amt für Umweltschutz konsequent den Schutz
41 von Natur und Umwelt verfolgt und das geltende Naturschutzrecht sorgfältig

42 umsetzt. Für die Überwachung von Vermeidungs-, Kompensations- und
43 Artenschutzmaßnahmen ist die Verwaltung der Stadt Leipzig mit den notwendigen
44 Ressourcen und

45 Kompetenzen auszustatten. Nur dann können wir als Bürger*innen sicher sein, dass
46 geltendes Naturschutz- und Artenschutzrecht wirklich umgesetzt wird und
47 Umweltverträglichkeitsprüfungen angemessen stattfinden. Rechtswidrige, die Natur
48 schädigende Flächen- und Gewässernutzungen müssen durch die Stadt Leipzig
49 endlich konsequent gestoppt und geahndet werden!

50 Derzeit fallen immer mehr Grünflächen in Leipzig der regen Bautätigkeit zum
51 Opfer. Damit verbunden ist der zunehmende Verlust von Arten in der Stadt, die
52 diese Lebensräume besiedelt hatten. Wir wollen, dass ökologische Hotspots mit
53 einer Fülle von Pflanzen und Insekten in der Stadt erhalten und erweitert
54 werden. Nicht nur das Insektensterben, sondern auch die massiven klimatischen
55 Veränderungen zeigen, dass unser Ökosystem bereits sehr großen Schaden genommen
56 hat und eine naturschonende Neuorientierung auch in unserer Stadt dringend
57 notwendig ist. Beispielhaft müssen wir grün-blaue Biotopverbundplanung und die
58 Renaturierung bzw. die Wiedervernässung des Auwalds in die Leipziger Konzepte
59 integrieren.

60 Wir Menschen profitieren direkt von mehr Umweltschutz: Der Erhalt stadtnaher
61 Natur hilft nicht nur, die Artenvielfalt zu retten. Vielmehr steigt auch unsere
62 Lebensqualität in Leipzig, wenn wir bei zukünftigen Hitzesommern durch mehr
63 Bäume in den Straßen, mehr Grün- und Kletterpflanzen sowie Moosen an bislang
64 versiegelten Flächen und Fassaden Verdunstungsflächen schaffen – so werden für
65 uns Menschen kalte Luftströme geschaffen und Tiere erhalten neue
66 Rückzugsmöglichkeiten.

67 Das grüne Kleinod Leipzigs: Den Auwald heilen und stärken

68 Leipzig befindet sich in einem der wertvollsten Auwälder Mitteleuropas. Der
69 Auwald ist europäisches Schutzgebiet und unterliegt einem besonderen
70 Schutzregime. Die Stadt Leipzig trägt eine besondere Verantwortung für den
71 Schutz und den Erhalt dieses einmaligen Ökosystems. Dennoch ist der Wald der
72 Forstwirtschaftsbehörde unterstellt. Daher haben wir eine ökologische Begleitung
73 durchgesetzt und fordern, dass ein*e fachlich geeignete*r und unabhängige*r
74 Auwaldbeauftragte*r eingesetzt wird. Weiterhin soll die Leipziger
75 Forsteinrichtung einer Flora-Fauna-Habitatsverträglichkeitsprüfung unterzogen
76 werden.

77 Zur Renaturierung des Auwalds gehört auch, dass das Wasser wieder in die Aue
78 fließen kann. Durch die bisherige Einengung der Gewässer, z.B. im Bereich des
79 Bahnbrückenbaus an Elster, Saale und Luppe, werden die natürlichen
80 Überschwemmungen der Aue unmöglich gemacht. Die Renaturierung bzw.
81 Wiedervernässung des Auwalds muss daher in die entstehenden Konzepte integriert
82 werden.

83 Konzepte für eine ökologische Stadtentwicklung endlich umsetzen

84 Der Verlust von Grünflächen in Leipzig ist für uns alle sichtbar: Nicht zuletzt
85 deswegen verfügt die Stadt Leipzig bereits über zahllose Konzepte und
86 Planungsgrundlagen für eine ökologische Entwicklung: Es gibt einen
87 Landschaftsplan, eine Stadtklimauntersuchung, das Fachkonzept „Freiraum und
88 Umwelt“, die Freiraumstrategie „Lebendig Grüne Stadt am Wasser“ und den

89 Luftreinhalteplan. Diese Pläne beinhalten bereits konkrete Maßnahmen, die zum
90 Erhalt von Frei- und Brachflächen genutzt werden können.

91 Diese Planungen werden jedoch in unserer Stadt immer wieder missachtet: Zum
92 Beispiel werden Bauvorhaben auf Flächen geplant, die im Landschaftsplan für den
93 Biotopschutz sowie für die Abkühlung in der Stadt vorgesehen sind. Wir GRÜNEN
94 wollen, dass die vorhandenen Konzepte endlich umgesetzt werden.

95 Darüber hinaus wollen wir GRÜNE erreichen, dass Sie, die Bürger*innen Leipzigs,
96 beim aktuellen Masterplan „Grün Leipzig 2030“ und der neuen „Gründachstrategie“
97 gemeinsam mit den Leipziger Umweltverbänden umfassend in die Entstehung
98 eingebunden werden. Es muss sichergestellt sein, dass Naherholung auf dem
99 Wasser, im Park und im Wald im Einklang mit der Natur möglich ist.

100 Für ein grünes Band in Leipzig

101 Wir GRÜNE wollen ein grünes Band mit ausreichenden Erholungsflächen für alle
102 Leipziger*innen. Dieses grüne Band soll die Grünflächen und Biotope in der Stadt
103 miteinander vernetzen und mit der Umgebungslandschaft verbinden. Das ist unsere
104 Antwort auf die fehlende Biotopverbundplanung der Stadt.

105 Um diese Ziele zu erreichen, setzen wir uns unter anderem für eine bessere
106 Ausstattung des Amtes für Umweltschutz, für die Ausweisung von klimarelevanten
107 Tabuflächen, für deutlich mehr Fassadenbegrünung und für Blühstreifen am
108 Wegesrand ein. Die Vergabe von Pachtverträgen städtischer Flächen ist an
109 ökologische Kriterien zu binden.

110 Für gesunde Leipziger Flüsse und Seen statt Massentourismus

111 Mit dem Wassertouristischen Nutzungskonzept (WTNK) möchte die Stadt Leipzig mehr
112 Tourist*innen auf die Leipziger Gewässer bringen. Das WTNK fordert
113 beispielsweise den Uferausbau mit Rastplätzen und Stegen in geschützten
114 Auenlandschaften. Durch den geplanten künstlichen Anschluss der Bergbauseen an
115 die Leipziger Flüsse besteht außerdem die Gefahr der Einleitung giftiger
116 Nebenprodukte des Braunkohleabbaus in die Leipziger Stadt- und Auwaldgewässer.
117 Darüber hinaus plant die Stadt den nutzungskonzeptuellen Ausbau des Saale-
118 Elster-Kanals, dessen bereits erfolgte naturschutzfachliche wertvolle
119 Entwicklung damit gefährdet ist.

120 Anstatt die Leipziger Gewässer potentiell mit diesen Maßnahmen zu zerstören,
121 wollen wir GRÜNE ein ordentliches Verfahren, das eine umfassende
122 Umweltverträglichkeitsprüfung aller geplanten Maßnahmen sowie die öffentliche
123 Beteiligung der Leipziger Bürger*innen und Umweltverbände sicherstellt. Leipzigs
124 Gewässer sind aktuell überwiegend in einem

125 mäßigen bis schlechten Zustand. Wir wollen, dass die Leipziger Flüsse, Kanäle,
126 Seen und Auen für zukünftige Generationen erhalten bleiben, allen
127 Leipziger*innen weiter als Naherholungsgebiet dienen und nicht dem
128 Massentourismus zum Opfer fallen. Statt eines nutzungsoptimierten Ausbaus von
129 Gewässern ist ein umfassendes Renaturierungsprogramm aufzulegen, das die
130 Gewässer wie durch die Europäische Wasserrahmenrichtlinie gefordert, in einen
131 guten Zustand überführt.

132 Jeder Baum ist Teil der grünen Lunge Leipzigs

133 Man kann die Funktion von Bäumen in der Stadt kaum überschätzen: Sie spenden
134 Schatten, sie filtern Schadstoffe aus der Luft, sie mindern starken Wind, sie
135 entlasten die Abwasserrohre bei Starkregen, bieten vielen Insekten einen
136 Lebensraum und schirmen Lärm ab. Wir wollen ein echtes „Tausend-Bäume-Programm“
137 mit jährlich 1.000 neuen

138 Straßenbäumen zusätzlich zu den notwendigen Nachpflanzungen umsetzen. Dabei
139 sollen besonders dicht bebaute Straßen in Ost-West-Ausrichtung ohne Grün mit
140 hitzebeständigen Baumarten bepflanzt werden. Zugleich wollen wir ein
141 Parkbaumkonzept für Baumpflanzungen auf öffentlichen Grünflächen entwickeln und
142 umsetzen.

143 Straßenbäume werden von der Stadt Leipzig derzeit nur unzureichend gepflegt. Wir
144 wollen, dass neu gepflanzte junge Straßenbäume mindestens 10 Jahre regelmäßig
145 professionell gepflegt und gewässert werden, damit sie viele Jahre Schatten
146 spenden können. Darüber hinaus wollen wir, dass die Stadt Leipzig in
147 Zusammenarbeit mit den Kommunalen Wasserwerken ein Bewässerungsmanagement für
148 Straßenbäume in langen Trockenperioden entwickelt und umsetzt. Zudem muss der
149 Erhalt und Schutz von Bäumen auf und an Baustellen durch Bauherrenberatung und
150 dichtere Kontrollen deutlich verbessert werden.

151 Wir fördern Urban Gardening

152 In Leipzig gibt es zahlreiche Nachbarschafts- und Gemeinschaftsgärten, die am
153 Gemeinwesen orientiert sind und einen wesentlichen Beitrag zum sozialen
154 Zusammenhalt und zur Umweltbildung leisten. Wir GRÜNEN haben im aktuellen
155 Haushalt erfolgreich ein entsprechendes Förderprogramm durchgesetzt und werden
156 uns auch weiterhin für Urban Gardening Projekte stark machen und sie
157 unterstützen.

158 Leipzig als essbare Stadt

159 Seit 2018 gibt es in unserer Stadt einen Ernährungsrat. Wir wollen, dass die
160 zugehörige Initiative „Essbare Stadt“ zum Querschnittsthema der Stadtverwaltung
161 wird. Wir fordern die Stadt Leipzig auf, eine Koordinierungsstelle zu
162 schaffen, die das Verwaltungshandeln und die ehrenamtlich tätigen Bürger*innen,
163 Vereine und Initiativen bündelt und unterstützt.

164 Gebäudebewohnende Tierarten schützen

165 Wir fordern den konsequenten Schutz gebäudebewohnender Tierarten beim
166 Verwaltungshandeln. Die Naturschutzbehörde muss sicherstellen, dass unsanierte
167 Gebäude auf Vorkommen wildlebender Tiere wie Fledermäuse, Mauersegler oder
168 Haussperlinge untersucht werden, bevor mit Baumaßnahmen begonnen wird. Diese
169 Untersuchungen und Kompensationsmaßnahmen müssen von Umweltverbänden und
170 Gutachter*inbüros begleitet werden. Damit in der Stadt Leipzig durch rasanten
171 Flächenverbrauch der gesetzlich vorgeschriebene Lebensstättenchutz heimischer
172 Wildtiere gewährleistet bleibt, fordern wir, dass jede zu bebauende Grünfläche
173 oder Brache auf das Vorkommen geschützter Wildtiere untersucht wird.
174 Kompensationsmaßnahmen müssen in räumlicher Nähe und funktional umgesetzt
175 werden.

176 Dem Tierschutz verpflichtet

177 Seit dem Jahr 2002 ist der Tierschutz Bestandteil des Grundgesetzes, nach
178 Artikel 20a unterliegen Tiere dem Schutz des Staates. Obwohl dem Tierschutz
179 demnach ein hoher Stellenwert in unserem Wertesystem eingeräumt werde müsste,

180 Für uns GRÜNE ist der Tierschutz ein verpflichtender Bestandteil unseres
181 politischen Handelns in der Stadt Leipzig, und das nicht erst seit dem Einzug
182 2002 in den Artikel 20a des Grundgesetzes.

183 Trotz aller unserer Bemühungen und Erfolge der letzten Jahre messen dem Schutz
184 der Tiere nicht alle Akteur*innen in der Stadt die gleiche Bedeutung zu. Darum
185 sehen wir weiterhin beispielsweise Handlungsbedarf im Tierschutzvollzug, im
186 Umgang mit Tieren als Attraktion im Zirkus sowie in der Gestaltung der Stadt als
187 Lebensraum für Haus- und Wildtiere. Als Verbraucher*innen in der Großstadt
188 können wir zudem unseren Beitrag leisten, die Nutzung von Tieren wie in der
189 Landwirtschaft und in der Forschung auf das bisher noch Nötige zu reduzieren und
190 mit den Bedürfnissen der Tiere besser abzuwägen.

191 Den Lebensraum Stadt mit Wildtieren teilen

192 Die Jagd im befriedeten Bezirk, Schädlingsbekämpfer mit verbotenen Klebefallen,
193 während der Brutsaison durchgeführte Grünanlagenpflege, Sanierungsmaßnahmen, bei
194 denen Vögel lebendig eingemauert werden, die Bodenversiegelung und die
195 Flächenversiegelung setzen den Wildvogelpopulationen zu. Mit uns werden in
196 Zukunft nicht einzelne Vorzeigeprojekte realisiert, sondern wir denken und
197 fördern Vogelschutz überall mit, um die Tiere effektiv in der breiten Fläche zu
198 schützen .

199 Grüne Wiesen in der Stadt sind Rückzugsorte für Tiere. Dafür haben wir in der
200 letzten Legislaturperiode einen Antrag zur Grünflächenpflege eingebracht, durch
201 den Insekten besser geschützt werden. Doch wir können noch mehr tun.
202 Sowohl auf privaten als auch auf kommunalen Flächen wird in kurzen Abständen
203 durch Rasenmäher mit rotierenden Werkzeugen das Gras so klein gehäckselt, dass
204 darin kein Tier mehr überlebt. Es bleiben grüne, aber tote Rasenstreifen. Wir
205 setzen uns dafür ein, dass Wiesen seltener gemäht werden, dass auf die
206 Mulchfunktion verzichtet und in Etappen gemäht wird. Der längere Grasschnitt
207 muss mindestens 24 Stunden vor Ort bleiben, um den Tieren die Flucht zu
208 ermöglichen. Durch den Einsatz von schneidenden anstelle rotierender Werkzeuge
209 bei der Mahd wollen wir erreichen, dass Pflanzen sich schneller regenerieren, es
210 zu keiner Futterschmutzung kommt und weniger Insekten, Amphibien und
211 Wildtiere gefährdet werden. Darüber hinaus fordern wir mehr unbehandelte
212 Wildwiesen für Leipzig, die überhaupt nicht gemäht werden.

213 An verschiedenen Orten in der Stadt Leipzig begegnen uns abgemagerte und
214 verletzte Stadttauben - Nachkommen von verirrtten Brief- und Hochzeitstauben. Wir
215 setzen uns für städtische, betreute Taubenschläge ein mit denen wir ganze
216 Schwärme an einen Ort binden können. Im Taubenschlag kann durch Austausch der
217 Eier die Zahl der Tiere in der Stadt langfristig reduziert werden, ohne dafür
218 die Tiere auf uneffektive und mit teils tierschutzwidrigen Methoden durch
219 Schädlingsbekämpfer oder Privatpersonen zu quälen und zu töten. Ebenfalls kann
220 im Taubenschlag die Gesundheit der Tiere kontrolliert werden.

221 Für die in Leipzigs Stadtgewässern lebenden Nutrias fordern wir eine
222 tierschutzgerechte Populationskontrolle durch die Leipziger Stadtverwaltung. Wir

223 wollen, dass an entsprechenden Orten durch die Stadt Schilder angebracht werden,
224 die auf das Fütterungsverbot hinweisen.

225 Für ein besseres Leben der Leipziger Haustiere

226 Durch eine große Anzahl so genannter Freigänger-Katzen, kommt es zu einer
227 unkontrollierten Vermehrung von Katzen in Leipzig, die weder hinreichend
228 versorgt noch tierärztlich betreut werden können. Diese

229 wild lebenden Katzen bedrohen die heimische Vogelwelt und stellen auch für den
230 Verkehrsraum eine Gefahrenquelle dar. Wir wollen, dass Freigänger-Katzen einer
231 Kastrationspflicht unterliegen und sowohl Katzen als auch Hunde gekennzeichnet
232 werden.

233 Leipziger Tierschutz organisieren

234 Wir GRÜNEN fordern, dass Vereine und Initiativen, die sich um Haus- und
235 Wildtiere im Stadtgebiet kümmern, sowohl gefördert und finanziell unterstützt
236 als auch in den Tierschutzbeirat der Stadt Leipzig aufgenommen werden. Wir
237 setzen uns für die langfristige finanzielle Absicherung des Leipziger Tierheims
238 ein, die eine bauliche Instandsetzung und Erweiterung einschließt.

239

240 Wir GRÜNEN setzen uns dafür ein, dass die Tierrettung finanziell und personell
241 bedarfsgerecht nach der Anzahl und Art der in der Stadt Leipzig aufgefundenen
242 Tiere ausgestattet wird, dazu gehört auch eine gute finanzielle und personelle
243 Ausstattung des Veterinäramtes und ein gesellschaftlicher Dialog.

244 Entscheidend für die Umsetzung des Tierschutzes in der Stadt Leipzig ist das
245 Veterinäramt. Wir GRÜNEN wollen, dass dieses Amt von der Stadt vermehrt
246 finanziell, technisch und qualifiziert personell ausgestattet wird, um
247 handlungsfähig zu werden und den Aufgaben im Tierschutzvollzug gewachsen zu
248 sein. Wir wollen einen intensiven öffentlichen Dialog zwischen den Bürger*innen
249 und dem Veterinäramt.

250 Tiere sind keine Attraktionen

251 Im Jahr 2016 sprachen sich viele Leipziger*innen dafür aus, nur noch Zirkusse zu
252 unterstützen, die ohne Wildtiere in der Stadt gastieren. Der Stadtrat beschloss
253 mit den Stimmen der GRÜNEN, kommunale Flächen nicht mehr an Zirkusse mit
254 Wildtieren zu vergeben. Der Beschluss wurde im Jahr 2017 auf Grund der
255 derzeitigen Auslegung der Rechtssprechung zurückgenommen. Tiere sind in
256 Zirkussen schlecht gesichert. Immer wieder kommt es zu Ausbrüchen mit teils
257 tödlichen Folgen und Unfällen bei Mensch und Tier. Wir GRÜNEN fordern, den
258 Wunsch der Leipziger*innen ernst zu nehmen und keine Subventionen mehr an
259 Zirkusse mit Wildtieren zu vergeben und die Vergabe von Flächen an diese wieder
260 einzustellen□

261 Für eine echte Wahlfreiheit in den städtischen Kantinen

262 Wir GRÜNEN wollen regionale, vegetarische und vegane Angebote in allen
263 städtischen Kantinen zu fairen Preisen weiter stärken, weil dadurch jeder
264 individuelle Beitrag zum Klima-, Tier- und Umweltschutz unterstützt wird. Es
265 ermöglicht soziale Teilhabe, denn jede*r Leipziger*in soll die Möglichkeit
266 haben, sich abwechslungsreich, gesund, regional und zu fairen Preisen zu

267 ernähren. Es fördert den großstädtischen Absatzmarkt für kleine, ökologisch
268 anbauende Landwirt*innen des Leipziger Umlandes.

269 Wir wappnen Leipzig gegen den nächsten Hitzesommer

270 Ein gesundes Stadtklima trägt entscheidend zu unserer Lebensqualität bei. Grün
271 an den Straßen, an Gebäuden und auf Freiflächen sorgt für gesunde Luft und
272 Abkühlung im Sommer, filtert Schadstoffe aus der Luft, entlastet das
273 Abwassersystem bei Starkregen, filtert den Verkehrslärm und bietet Heimat für
274 viele Tier- und Pflanzenarten. Wir wollen, dass die Leipziger
275 Frischluftschneisen, die klimarelevanten Verdunstungsflächen und
276 Biotopverbindungen transparent definiert und rechtlich verbindlich vor Bebauung
277 geschützt werden. Kleinere, mikroklimatisch wichtige Grünflächen mit gewachsenem
278 Baumbestand sollen nur im Ausnahmefall und unter Durchführung von kontrollierten
279 Kompensationsmaßnahmen bebaut werden können.

280 Insbesondere für dicht besiedelte Stadtteile wollen wir ein Konzept für kleinere
281 Quartierparks entwickeln und umsetzen. Dafür sollen ebenso wie für aktive
282 Grünflächennutzungen wie Nachbarschaftsgärten bestehende

283 Brachen und entsiegelte Flächen genutzt werden. Im Rahmen der Stadtentwicklung
284 wollen wir für naturnahe Wasserflächen mit gewässertypischer Vegetation, soweit
285 möglich, in Kombination mit Wasserzwischenspeichern und Springbrunnen sorgen.
286 Wir wollen, dass ein flächendeckendes Netz von Trinkbrunnen im gesamten
287 Stadtgebiet und zusätzliche wohnortnahe Freibäder, insbesondere kombiniert mit
288 Schwimmhallen zur Abkühlung beitragen.

289 Begrünte Gebäude tragen direkt zu einem gesunden Stadtklima und zur Abkühlung an
290 Hitzetagen und in Nächten mit tropischen Temperaturen bei. Um mehr grüne
291 Innenhöfe zu schaffen, sollen bei Neubau- oder Sanierungsvorhaben Innenhöfe
292 grundsätzlich entsiegelt und begrünt werden. Zudem sind bei Neubauten und
293 baulichen Veränderungen Gründächer und an geeigneten Flächen begrünte Fassaden
294 vorzusehen. Die Voraussetzungen für Dach- und Fassadenbegrünungen sind
295 verbindlich und transparent zu regeln. Wir wollen, dass die Begrünung von
296 Innenhöfen, Dächern und Fassaden bei Bestandsgebäuden verstärkt gefördert wird.
297 Bauherren und Hauseigentümer*innen sind bei der Durchführung entsprechender
298 Maßnahmen proaktiv zu beraten.

299 Wir wollen Freiflächen durch flächenschonendes Bauen erhalten

300 Das Bevölkerungswachstum der letzten Jahre hat für die Leipziger
301 Stadtentwicklung vielfältige Chancen und Herausforderungen gebracht. Mit der
302 Schließung von Baulücken gewinnt das Stadtbild an vielen Stellen seine
303 ursprünglichen Konturen zurück. Zugleich sind aber existierende Grünflächen
304 durch den wachsenden Bedarf

305 an Wohn- und Gewerbegebäuden gefährdet. Uns ist es wichtig, die Balance zwischen
306 zusätzlicher Bebauung und dem Erhalt von Freiflächen zu halten. Wir wollen in
307 der wachsenden Stadt trotz neuer Bauvorhaben durch die Entsiegelung von Flächen
308 den Anteil der versiegelten Flächen in der Stadt konstant halten (Netto-Null-
309 Strategie).

310 Nachverdichtung und das Weiterbauen im Bestand müssen klaren Vorrang vor der
311 Siedlungserweiterung und vor Erschließungsmaßnahmen größerer unbebauter Flächen
312 haben. Gleichzeitig wollen wir im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten die

313 Bebauung von Innenhöfen weitgehend ausschließen. Abhängig von der
314 Umgebungsbebauung sollten bei Wohnbauten in der Regel nur Mehrfamilienhäuser
315 genehmigt werden. Zudem können auch Aufstockungen auf bestehende Gebäude, eine
316 flexiblere Handhabung der zulässigen Gebäudehöhe sowie der punktuellen Bau von
317 Hochhäusern ermöglichen, Freiflächen zu erhalten. Dafür wollen wir eine
318 kommunale Strategie für Hochhausbau, die Aspekte wie Flächenverfügbarkeit,
319 Stadtbildverträglichkeit und Kostenentwicklung berücksichtigt.

320 Um möglichst viele Freiflächen zu erhalten, müssen die bebauten Flächen so
321 effizient wie möglich ausgenutzt werden. Angesichts der Knappheit kommunaler
322 Flächen ist insbesondere beim Bau kommunaler Infrastruktur auf eine umfassende
323 Flächenausnutzung zu achten. Schwimmhallen, Kindergärten und andere Bauten der
324 öffentlichen Daseinsvorsorge sollten ebenso wie Einkaufsmärkte nicht mehr als
325 Flachbauten errichtet werden. ielmehr setzen wir uns wie bisher schon für
326 Stapellösungen (vertikale Nutzungsmischung) ein, bei denen ggf. unterschiedliche
327 kommunale oder öffentliche und private Bauherren kooperieren. Um die damit
328 verbundenen organisatorischen und rechtlichen Herausforderungen zu lösen, sollen
329 entsprechende Bauprojekte aus einer Hand, z.B. über eine kommunale Gesellschaft
330 entwickelt, geplant und umgesetzt werden.

331

332 Für ökologisches und energiesparendes Bauen

333 Zu einer nachhaltigen Baukultur gehören auch alle Aspekte des ökologischen
334 Bauens. Gerade in einer wachsenden Stadt müssen die Potentiale eines
335 ressourcenschonenden Bauens stärker genutzt werden. Im Sinne einer Umbaukultur
336 muss der Abriss von Gebäuden weitestgehend vermieden und Sanierung sowie
337 Recycling der Vorrang gegeben werden. Mit dem Fokus auf modularen, einfach
338 veränderbaren Bauten mit wieder verwendbaren Komponenten werden auch in der
339 Zukunft keine neuen Müllberge verursacht. Dafür können alte Bautraditionen mit
340 neuen technischen Möglichkeiten kombiniert werden. Wir wollen, dass ein
341 „Ökologischer Kriterienkatalog“ für stadteigene Bauten entwickelt wird, Kommune
342 und städtischen Gesellschaften eine Vorbildfunktion für ökologisches Bauen in
343 Leipzig einnehmen und entsprechende personelle Ressourcen in einer Fachabteilung
344 bereitstellen. Wir fördern die Einführung eines Fachbereiches "Nachhaltiges
345 Bauen" mit dem Schwerpunkt ökologisches Bauen im Dezernat Stadtentwicklung und
346 Bau. Wir unterstützen intensive Beratungs- und Bildungsangebote auch für
347 Bauberufe und öffentliche wie private Bauherren.

348 Unter Nutzung entsprechender Förderprogramme sollen vorrangig ökologische, das
349 heißt, erdölfreie, nachwachsende, ressourcenschonende und wiederverwertbare
350 Baustoffe genutzt werden. Bei der Fortschreibung und Umsetzung des Integrierten
351 Stadtentwicklungskonzepts (INSEK) sollen alle Aspekte des nachhaltigen
352 ökologischen Planens und Bauens sowie der Kreislaufwirtschaft berücksichtigt
353 werden.

354 Wir wollen, dass die Potentiale der energetischen Sanierung und erneuerbarer
355 Energien bei der Errichtung und Sanierung von Gebäuden konsequent genutzt
356 werden. Bei kommunalen Bauvorhaben sollen Energiekonzepte erarbeitet und
357 vorgelegt werden. Ziel muss eine effiziente Senkung des Energieverbrauchs im
358 Gesamtbestand sein. Zudem soll der Nachweis von Energiekonzepten integraler
359 Bestandteil städtebaulicher Verträge sein. Mieter*innenstrommodelle wollen wir
360 fördern. Energetische Gebäudesanierung muss sich durch sinkende Energiekosten
361 auch für die Mieter*innen und andere Nutzer*innen auszahlen.

362 Wir wollen, dass die hohen Investitionskosten für Nahwärmenetze in Wohngebäuden
363 bei der Umlegung auf die Mieter*innen transparent dargestellt werden. Auch bei
364 Wärmelieferung aus Fern- oder Nahwärmenetzen fordern wir absolute Transparenz
365 für die Mieter*innen und andere Nutzer*innen in Bezug auf die Umlegung der
366 Kosten.

367
368 Durch Reduzierung bzw. Entfallen der Stellplatzpflicht sollen teure Tiefgaragen
369 vermieden werden. In Sanierungsgebieten soll die Wohnraumförderung auch durch
370 Beratung von Bauherren konsequent dafür genutzt werden, Energiesparmaßnahmen mit
371 günstigen Mietpreis- und Belegungsbindungen zu kombinieren. Die Stadtverwaltung
372 muss sozialverträgliche Sanierungsfahrpläne für einzelne Stadtteile erstellen
373 und eine unabhängige Ombudsstelle einrichten, die in Konfliktfällen vermitteln
374 kann.

375 Private Bauherren sollen durch eine Klimaschutzleitstelle bei der Nutzung
376 erneuerbarer Energien und der energetischen Sanierung beraten werden.

377 Freiflächen für soziale und kulturelle Nutzungen erhalten

378 Freiflächen im öffentlichen Raum dienen vielfältigen sozialen, kulturellen und
379 sportlichen Aktivitäten und ermöglichen das zwanglose Zusammentreffen
380 unterschiedlicher Menschen. Angesichts der baulichen Nachverdichtung wollen wir,
381 dass in einer kommunalen Freiflächenstrategie ökologische und soziale Kriterien
382 festgelegt werden, um Freiflächen kleinräumig zu sichern und zu schaffen. Dabei
383 muss die derzeitige und künftige Bevölkerungsdichte ebenso wie ein gesicherter
384 Grünflächenanteil und die Nähe zu größeren Parks oder Wäldern berücksichtigt
385 werden.

386 Der Zugang zu Freiflächen für kulturelle und soziale Initiativen muss durch
387 Transparenz der vorhandenen Flächen und eine umfassende Bürger*innenbeteiligung
388 im Stadtteil gewährleistet werden. Wir unterstützen bürgerschaftliches
389 Engagement für Erhalt, Erschließung und Nutzung von Freiflächen. Initiativen,
390 die unterschiedliche Ideen und Aktivitäten bündeln und Freiflächen zum Beispiel
391 in Form des Erbbaurechtes nutzen und verwalten wollen, sollen von

392 der Stadtverwaltung durch Beratung, Flächenerwerb und konzeptgebundene Vergabe
393 aktiv unterstützt werden. Zur Umsetzung dieses Vorhabens wollen wir ein
394 stadtteilbezogenes Flächenmanagement einrichten, mit dem unter Einbeziehung der
395 Bedürfnisse und Interessen der Bürgerschaft eine koordinierte Sicherung, Vergabe

396 und Nutzung von Freiflächen erfolgen kann. Dazu gehört es auch, die relevanten
397 Informationen über den Themenstadtplan der Stadt Leipzig bereitzustellen. Zudem
398 müssen alle verfügbaren Instrumente genutzt werden, um unbebaute private Flächen
399 zu sichern, die eine hohe Bedeutung für die Lebensqualität eines Wohnumfeldes
400 oder des Stadtteils aufweisen. Dafür sind im Einzelfall die Neuaufstellung von
401 Bebauungsplänen, Flächenankäufe oder Entschädigungen zu prüfen.

402 Angesichts der zunehmenden Flächenknappheit ist es wichtig, die
403 unterschiedlichen Interessen und Bedarfe zu bündeln. Einen Vorteil bieten
404 Mehrfachnutzungen, die wie etwa bei Nachbarschaftsgärten sowohl sozialen und
405 kulturellen Anliegen dienen und zugleich für die Öffentlichkeit zugänglich sind.

406 Wir fördern weiter aktiv die Leipziger Baukultur!

407 Leipzig weist ein großes baukulturelles Erbe insbesondere der Gründerzeit auf.
408 Die Qualität von öffentlichen Räumen und privater und auch öffentlicher
409 Architektur bleibt seit 1990 dahinter zurück, nicht zuletzt weil oft Baukosten
410 und Bauzeit allein im Fokus der Aufmerksamkeit stehen. Wir wollen die Baukultur
411 in Leipzig auf ein internationales Niveau heben, das architektonisch und
412 stadtplanerisch führenden Städten in Europa entspricht. Wir wollen Architektur
413 und öffentliche Räume, die dem Anspruch auf Beteiligung und Inklusion,
414 ökologische Nachhaltigkeit, Aktivitäten- und Gesundheitsförderung, Identität,
415 Vielfalt und Lebendigkeit der europäischen Stadt gerecht wird. Orientiert am
416 "menschlichen Leitbild" betrachten wir architektonische Bauten nicht vorrangig
417 als herausragende Einzelstücke, sondern als harmonischen Teil der
418 architektonischen Gesamtkultur.

419 Um die Qualität und Attraktivität des Leipziger Stadtbildes zu erhalten und zu
420 erhöhen, werden wir uns im Stadtrat auch weiterhin für eine aktiv betriebene
421 Baukultur einsetzen. Wir wollen, dass die 2018 aufgrund unserer Initiative
422 betriebene Mitgliedschaft der Stadt Leipzig im Förderverein Bundesstiftung
423 Baukultur e.V. genutzt wird, um auf die Erfahrung anderer Kommunen
424 zurückzugreifen und geeignete Instrumente zu übernehmen. Das seit 2008 beratende
425 Gestaltungsforum der Stadt Leipzig als unabhängiges Sachverständigengremium und
426 den seit 1999 vergebenen Architekturpreis der Stadt Leipzig bei Bauherren,
427 Architekten und Stadtgesellschaft wollen wir in ihrer Bekanntheit und Bedeutung
428 heben.

429
430 Aufbauend auf den bisherigen positiven Erfahrungen sollen Kommune und
431 städtischen Gesellschaften eine Pionierfunktion für Baukultur in Leipzig,
432 insbesondere hinsichtlich der Beteiligung, der architektonischen Qualität und
433 der nachhaltigen Ermöglichung von Umnutzungen einnehmen. Kommunale Leitlinien
434 für die Leipziger Baukultur sollen öffentlichen wie privaten Bauherren als
435 Orientierung für die Planung und Umsetzung von Bauvorhaben dienen.

436 Wir wollen das vorhandene Instrumentarium von Planungswerkstätten, Workshops,
437 Gutachterverfahren, Architekturwettbewerben und städtebauliche
438 Ideenwettbewerben nutzen, um auf die ästhetische und soziale Qualität von
439 Gebäuden in einzelnen Quartieren Einfluss zu nehmen. Darüber hinaus wollen wir
440 Stadtbildanalysen, Mehrfachbeauftragungen und Konzeptverfahren einfordern, um
441 die gestalterische Qualität zu heben.
442 Durch Gestaltungssatzungen können auch außerhalb der Innenstadt z.B.
443 verbindliche Erdgeschossnutzungen, der Umgebung angepasste Gebäudehöhen und eine
444 attraktive Fassadengestaltung gewährleistet werden.

445

446 Zur Datenerhebung, Konzeptentwicklung sowie Vernetzung und Beratung potentieller
447 Bauträger wollen wir die Beratungsfunktion der Stadtverwaltung sichtbar machen
448 und mit den entsprechend notwendigen Ressourcen stärken. Auch die Einrichtung
449 einer unabhängigen Koordinationsstelle Baukultur ein möglicher Weg zur Stärkung
450 der Baukultur. Zu aktuellen Fragestellungen der Leipziger Stadtentwicklung sowie
451 zur Bau- und Planungskultur soll es regelmäßig öffentlich stattfindende
452 Diskussionsformate geben. Initiativen aus der Bürgerschaft zur Baukultur
453 bereichern die stadtentwicklungspolitischen Diskussionen. Ihre Arbeiten sind
454 seitens Politik und Verwaltung wertzuschätzen.

455 Für mehr Kinder und Jugendliche brauchen wir auch mehr Freizeitangebote

456 Seit 2010 konnten wir erreichen, dass nach Jahren des Rückbaus eine große Menge
457 Spielplätze in den Vierteln, den Parks und in den Schulen saniert und neu gebaut
458 wurden. Um aber der wachsenden Stadt gerecht zu werden, muss hier dringend
459 weiter und mit noch mehr Kraft gearbeitet und investiert werden, denn vielerorts
460 ist der Nutzerdruck mittlerweile so groß, dass der Verschleiß Spuren hinterlässt
461 und erneuter Rückbau droht. Bei Bolz- und Streetballplätzen hat man durch
462 jahrelanges Sparen dazu beigetragen, dass Kids immer mehr Freizeit drinnen statt
463 draußen verbringen. Wir GRÜNEN halten eine Investitionsoffensive für
464 Freizeitangebote im öffentlichen Raum für dringend nötig, um wieder mehr Kindern
465 und Jugendlichen die ihnen zustehenden Sport- und Freizeitangebote im Freien zu
466 gewährleisten. Auch die stärkere Öffnung von Freiflächen in kommunaler Nutzung,
467 z.B. von Schulhöfen oder Spielplätzen von Kindergärten für eine öffentliche
468 Teilnutzung ist anzustreben.

470 Leipzig als Sportstadt stärken – Vereine fördern und Sportinfrastruktur
471 verbessern

472 Fast 100.000 Leipzigerinnen und Leipzigern sind mittlerweile in Sportvereinen
473 zum sportlichen Treiben organisiert und es werden jährlich mehr. Diese
474 erfreuliche Entwicklung zieht große Investitions- und Förderbedarfe nach sich,
475 die wir nachdrücklich unterstützen müssen. So braucht es – auch aufgrund
476 langjährig aufgeschobener Sanierungen – eine Investitionsoffensive bei den
477 Sportpachtanlagen der Vereine und eine noch stärkere Förderung der
478 Vereinsstrukturen, vor allem im Breitensport. Auch zusätzliche Angebote werden
479 wir in der wachsenden Stadt brauchen, um die Nachfrage nach Schwimm- und
480 Sportflächen decken zu können. Wir Grüne fordern die zügige Umsetzung von drei
481 neuen Schwimmhallen in Ost, Süd und Nordwest. Die Versiegelung von Grünflächen
482 durch Kunstrasenplätze sollte ausschließlich mit nachwachsenden und recyclebaren
483 Füllmaterialien erfolgen und durch die Ausweisung zusätzlicher Sportflächen
484 reduziert werden.

485 Wir stellen mit der Stadtplanung von heute die Weichen für die nachhaltige
486 Mobilität der Zukunft

487 Wir verfolgen das Leitbild einer Stadt der kurzen Wege. Durch eine gut geplante
488 Nachverdichtung in den innenstadtnahen Lagen, wo ein Großteil der Arbeitsplätze,
489 der Verwaltung und des Einzelhandels angesiedelt ist, kann erreicht werden, dass
490 Verkehrsströme im Zentrum und den angrenzenden Tangenten vermieden werden oder
491 nicht in dem Maße anwachsen, wie es bei einer verstärkten Bebauung in Randlagen
492 oder Vororten der Fall wäre. Insbesondere bei der Ausweisung neuer Quartiere
493 werden wir weiter darauf hinwirken, Gewerbe in innenstadtnahen Lagen zu erhalten
494 und zu entwickeln. Dazu wollen wir insbesondere Inhaber*innen geführte Läden und
495 Kleinunternehmer*innen fördern sowie eine Mischung unterschiedlicher
496 Gewerbeformen baurechtlich ermöglichen.

497 Neu zu erschließende Flächen sollen vorrangig im unmittelbaren Umfeld von ÖPNV-
498 Knotenpunkten, entlang von Straßenbahnstrecken, S-Bahn-Linien und
499 Fahrradschnellwegen geplant werden. Neue Quartiere sollen grundsätzlich autoarm
500 bzw. autofrei und mit der geringstmöglichen Zahl an Stellplätzen geplant werden.

501 Auch bei bereits bestehenden Quartieren und insbesondere in den innenstadtnahen
502 Quartieren wollen wir mit einer umfassenden Bürger*innenbeteiligung mehr
503 autofreie Straßen und Plätze schaffen.

504 Wir schaffen die grüne Mobilität in der wachsenden Stadt

505 In unserer Vision einer lebenswerten Stadt sind die verschiedenen
506 Mobilitätsformen gleichberechtigt. Wir GRÜNEN wollen, dass in Leipzig mehr Raum
507 für Menschen zu Fuß, auf dem Fahrrad und in den Fahrzeugen des ÖPNV entsteht.
508 Wir setzen uns für ein neues umweltfreundliches Verkehrskonzept auf dem
509 Innenstadtring mit breiter Bürger*innenbeteiligung ein. Wir wollen, dass der
510 Innenstadtring sicher wird, auch für Radfahrer*innen, Fußgänger*innen und
511 alternative Fortbewegungsarten.

512 Wir setzen uns für nachhaltige Verkehrskonzepte und deren Umsetzung ein. Dafür
513 muss durch die Stadt ein solides Finanzierungskonzept erarbeitet und die
514 Personaldecke des Verkehrs und Tiefbauamtes aufgestockt werden. So reduzieren
515 wir Lärm und Abgase. Wir wollen, dass im Leipziger Straßenverkehr die, die
516 andere gefährden, konsequenter bestraft werden.

517 Wir wollen, dass im Leipziger Straßenverkehr die, die andere gefährden,
518 konsequenter bestraft werden.

519 Für sichere Straßen ohne Schwerverletzte oder Tote

520 Zu viele Menschen auf Leipzigs Straßen werden im Verkehr verletzt oder sogar
521 getötet. Wir wollen die Zahl der Verkehrstoten und Schwerverletzten infolge
522 eines Verkehrsunfalls in Leipzig auf Null zu senken (Vision Zero). Dieses Ziel
523 muss durch ein eigenes Planungsteam und jährliche Fortschrittsberichte
524 konsequent zum Bestandteil der gesamten Verkehrsplanung gemacht werden.
525 Die Verkehrsplanung soll sich vorrangig am Schutz von Fußgänger*innen und
526 Radfahrenden als besonders gefährdeten Verkehrsteilnehmenden orientieren. Um die
527 Verkehrssicherheit zu erhöhen, sollen die kommunalen Spielräume zur Senkung von
528 Höchstgeschwindigkeiten auf Straßen z.B. durch Ausweisung von
529 Fußgängerbereichen, Spielstraßen, Fahrradstraßen und Einrichtung von
530 Kreisverkehren ergänzt werden. Für darüber hinaus gehende Regelungen, z.B. Tempo
531 30 als Höchstgeschwindigkeit innerorts, soll sich die Stadt Leipzig gegenüber
532 Land und Bund einsetzen. Stadtverwaltung und kommunale Unternehmen sollen im
533 Rahmen ihres Fuhrparks aktiv zur Verkehrssicherheit beitragen. Information und
534 Bildung zur Verkehrssicherheit wollen wir stärker fördern.

535 Für einen entspannten und sicheren Fußverkehr

536 Für uns gilt in Zukunft: Die Verkehrsplanung vom Reifen auf die Füße stellen!
537 Dafür sollen Gehwege zügig saniert werden und ein Gehwegnasenprogramm etabliert
538 werden. Auch in reinen Wohngebieten fordern wir, dass die Gehwege im Regelfall
539 mit 3m Breite geplant werden und die Fußgänger*innen mehr als nur den Raum
540 erhalten, der übrig bleibt wenn man Fahrbahn und Parkplätze geplant hat. Wir
541 setzen uns für die Fortsetzung und den Ausbau des Querungshilfenprogramms ein.

542 An geeigneten Stellen wollen wir Stadtplätze statt Kreuzungen, wie es zum Teil
543 schon am Neustädter Markt, am Lindenauer Markt oder am Eutritzscher Markt
544 Realität ist. Außerdem sollen mehr Fußgänger*innenüberwege errichtet werden,
545 damit Fußgänger*innen auch entfernt von Ampelkreuzungen die Straßenseiten sicher
546 wechseln können.

547 Für einen zügigen und sicheren Radverkehr

548 Eine gelingende Mobilitätswende in Leipzig muss Alt und Jung mehr Fahrradfreude
549 ermöglichen. Um das Radfahren in Leipzig sicherer zu machen, wollen wir eine
550 integrierte Radnetzplanung umsetzen. Ein durchgängiges Radwegenetz stellt die
551 grundlegende Bedingung für sicheres Radfahren in Leipzig dar.

552 Wir wollen, dass mindestens fünf Radverkehrsplaner*innen fest in der
553 Stadtverwaltung angestellt werden. Die Schaffung eines Radverkehrsamtes oder
554 einer Radverkehrsabteilung soll geprüft werden. Für die Förderung des
555 Radverkehrs soll die Stadt Leipzig jährlich Mittel von 12 € pro Einwohner*in
556 bereitstellen.

557 Wir GRÜNE wollen in Leipzig deutlich mehr Fahrradstraßen ausweisen, in denen
558 Radfahrende Vorrang genießen und nebeneinander fahren können. Dabei müssen
559 vorrangig die im Radverkehrsentwicklungsplan ausgewiesenen pendlerstarken
560 Strecken wie z.B. die Ludwigstraße im Osten angegangen werden. Im Rahmen von
561 städtebaulichen Modellprojekten wollen wir darüber hinaus auch ganze
562 Fahrradquartiere (Fahrradzonen) für ein sicheres, konfliktarmes und komfortables
563 Miteinander im Straßenverkehr erproben.

564 Um den Radverkehrsanteil zu erhöhen, wollen wir insbesondere die
565 Rahmenbedingungen für Pendler*innen verbessern. Beginnend mit einer schnellen
566 Aufnahme der Planungen für einen Radschnellweg Leipzig - Halle streben wir den
567 Aufbau eines stadtweiten und regional angebundenen Netzes von Radschnellwegen
568 an. Am Hauptbahnhof soll eine Fahrradstation entstehen, in der Fahrräder bedacht
569 und überwacht abgestellt werden können. Darüber hinaus sollen am Hauptbahnhof
570 sowie stärker frequentierten S-Bahn-Haltepunkten Fahrradboxen entstehen, in
571 denen Fahrräder sicher abgeschlossen werden können.

572 Wir fordern einen verlässlichen Winterdienst auf Radwegen, um die ganzjährige
573 Nutzung von Radwegen zu ermöglichen. Wir wollen Modellkreuzungen für eine
574 Ampelschaltung ‚Grün für alle Radfahrer*innen‘ einrichten.

575 Für einen zuverlässigen und leistungsstarken öffentlichen Nahverkehr

576 Neben der Energieerzeugung beeinträchtigt der Verkehr unser Klima am stärksten.
577 Wir wollen, dass die Mobilität in Leipzig bis 2030 klimaneutral wird. Mit der
578 vom Stadtrat einstimmig beschlossenen Mobilitätsstrategie setzt sich Leipzig das
579 Ziel, den Anteil des motorisierten Individualverkehrs auf allen Wegen von jetzt
580 40% auf dann 30% im Jahr 2030 zu senken. Wir GRÜNE wollen dieses Ziel schneller
581 erreichen und dafür sorgen, dass 2025 die Hälfte aller Wege zu Fuß oder per Rad
582 erfolgt und der Anteil des Autoverkehrs um ein Drittel sinkt. Wir GRÜNE
583 verfolgen die klare Vision: Wir wollen, dass die Menschen den öffentlichen
584 Nahverkehr für alle alltäglichen Wege nutzen können, sie mit Bus und Bahn
585 pünktlich sind und auch Geld sparen können. Der ÖPNV muss deswegen sein Angebot
586 für alle Menschen erweitern. Wir GRÜNEN fordern, dass 95 % aller Leipziger*innen
587 grundsätzlich einen ÖPNV-Anschluss haben mit dem sie auch 95% aller
588 Arbeitsplätze und 80% der Freizeitziele erreichen können. Hierzu muss das Bus-
589 und Straßenbahnnetz erweitert werden. Derzeit ist das Straßenbahnnetz vor allem
590 auf Nord-Süd und Ost-West-Verbindungen angelegt. Wir wollen mehr
591 Querverbindungen, beispielsweise Süd-West und Süd-Ost Richtung schaffen, um das
592 Umsteigen im Bereich des Innenstadtrings zu vermeiden und die Wege zwischen den
593 Stadtteilen schneller zu machen. Im Straßenbahnnetz sollte es prinzipiell
594 möglich sein auf jedem Streckenast einen 7.5 Minuten Takt fahren zu können.
595 Zudem wollen wir auch die S-Bahn als innerstädtisches Verkehrsmittel stärken.

596 Deshalb setzen wir uns für einen 15 Minuten Takt auf allen Linien der S-Bahn
597 zusätzliche S-Bahn-Haltestellen in dicht besiedelten Stadtteilen oder neuen
598 Entwicklungsgebieten sowie die Einrichtung weiterer S-Bahn-Linien ein. Die damit
599 verbundene deutliche Verbesserung des Angebots ist für uns die Voraussetzung für
600 ein Ticketsystem, das einfach und bezahlbar für alle ist. Dazu gehört
601 perspektivisch ein finanziell attraktives Jahresticket im Stadtgebiet nach dem
602 Vorbild des 365-Euro-Tickets wie es in Wien angeboten wird. Wir setzen uns für
603 ein Junge-Leute-Ticket für Menschen im Alter von 16 bis 25 Jahre ein, das die
604 unterschiedlichen Angebote für junge Menschen bündelt. Die Möglichkeiten des
605 Carsharing Gesetzes von 2017 wollen wir in ganz Leipzig für stationsbasiertes
606 Carsharing verstärkt nutzen. Deshalb fordern wir die Stadt Leipzig auf, dafür
607 Flächen zur Verfügung zu stellen. Teilweise könnten dafür auch Park-and-Ride-
608 Plätze umgewidmet werden.

609 In Zukunft muss auch weiterhin ein anonymisierter oder pseudonymisierter Kauf
610 von Tickets möglich sein.

611 Die S-Bahn muss mehr als innerstädtisches Verkehrsmittel angesehen werden. Wir
612 wollen, dass die Stadt die Einrichtung einer zusätzlichen S-Bahn-Linie
613 Lützschena – Citytunnel – Stötteritz – Taucha prüft. Wir sind für die
614 Verlängerung der Straßenbahnlinien, die Prüfung von S-Bahn-Erweiterungen und für
615 die Taktverdichtung auch auf den äußeren Strecken.

616 Auch eine stabile und regelmäßige Anbindung des Umlandes muss hohe Priorität für
617 die Stadt haben. Nur so schaffen wir die Rahmenbedingungen, um langfristig den
618 Pendelverkehr aus der und in die Region attraktiver zu machen. Damit entlasten
619 wir auch das städtische Verkehrsaufkommen und den Leipziger Wohnungsmarkt.

620 Gezielte Angebote zur nachhaltigen Reduzierung des Autoverkehrs
621 Wir GRÜNE wollen den im Zuge der wachsenden Stadt stetig zunehmenden Autoverkehr
622 in der Stadt Leipzig reduzieren, indem wir die Bedingungen für die
623 Mobilitätsangebote des Umweltverbundes gezielt verbessern und die Leipzigerinnen
624 und Leipziger motivieren, auf ein eigenes Auto zu verzichten. Gerade die
625 Gründerzeitviertel Leipzigs sind durch hohen Parkdruck und damit einhergehender
626 Luftverschmutzung und Lärmbelastung durch den Parksuchverkehr gekennzeichnet.
627 Mit der Bevorzugung von ÖPNV und der Verbesserung der bislang an vielen Straßen
628 schlechten Bedingungen für den Radverkehr geht zwangsläufig auch eine
629 Einschränkung des bislang bevorzugten Autoverkehrs einher. Um die Bereitschaft
630 der Menschen zu erreichen, auf ein eigenes Auto oder den häufig noch
631 vorkommenden Zweitwagen zu verzichten, wollen wir u.a. mehr Carsharing-
632 Stellplätze in dicht besiedelten Wohngebieten schaffen. Ein weiterer Ausbau der
633 Bike & Ride – Angebote soll zudem die Erreichbarkeit gerade der am Stadtrand
634 befindlichen Wohngebieten und Siedlungen zur nächsten LVB- oder S-Bahn-
635 Haltestelle verbessern und ein Park-and-Ride-Ticket die kostenlose Fahrt mit dem
636 ÖPNV in die Innenstadt und zurück ermöglichen.

637

638

639 Für einen intelligenten und umweltfreundlichen Wirtschaftsverkehr in Leipzig
640 Wir GRÜNE wollen die Bedingungen für den Wirtschaftsverkehr verbessern.
641 Die zunehmenden Nutzungskonkurrenzen im Stadtverkehr wirken sich zwangsläufig
642 auch auf den Wirtschaftsverkehr aus. So nimmt beispielsweise wegen fehlender
643 Gewerbepark-/Lieferzonen das Halten von Transportern auf dem Geh- oder Radweg
644 zu. Dadurch wiederum werden andere Verkehrsteilnehmer*innen gefährdet. Wir

645 wollen daher in den Wohngebieten feste Lieferzonen ausweisen, die konsequent für
646 den Wirtschaftsverkehr freigehalten werden sollen. Bei der Verteilung von
647 Lieferungen in der Stadt soll auf der "letzten Meile" durch umweltfreundliche
648 und platzsparende Lieferfahrzeuge (z.B. Elektrotransporter und E-Lastenräder)
649 und die Errichtung von innerstädtischen Verteilzentren reagiert werden.
650 Entsprechende Pilotprojekte wie z.B. den Kiez-Boten, soll die Stadt fördern.
651 Für lokale Handwerker und Pflegedienstunternehmen etc., die auch künftig auf
652 eigene Autos angewiesen sind, sollen Förderprogramme zur Verfügung stehen, um
653 die Nutzung von E-Lieferwagen und E-Lastenrädern zu testen und Anreize zum
654 Umstieg auf umweltfreundlichere Fahrzeuge, d.h. lärm-, schadstoff- und
655 kraftstoffverbrauchsarm zu setzen.
656 Bei bestehenden, neuen und auszubauenden Gewerbe- und Industriegebieten am
657 Stadtrand soll die Anbindung an das Schienennetz sichergestellt werden. Wir
658 wollen damit einerseits beim überregionalen Lieferverkehr die Nutzung des
659 Transports auf der Schiene fördern, andererseits aber auch die Möglichkeit, den
660 eigenen Arbeitsplatz mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen, grundlegend
661 verbessern.

662 Wir verstehen unter Pünktlichkeit, dass ein ÖPNV-Fahrzeug maximal 59 Sekunden zu
663 spät an der Haltestelle eintrifft. Wir wollen, dass mindestens 90% der Busse und
664 Bahnen in Leipzig pünktlich fahren. Dafür ist ein Beschleunigungsprogramm
665 erforderlich, welches Ampelschaltungen optimiert und Langsamfahrstellen
666 beseitigt. Bei eingleisigen Streckenabschnitten soll geprüft werden, ob sie zur
667 Betriebsstabilität zweigleisig umgebaut werden sollten. Beim Umbau von Straßen
668 soll nach dem Grundsatz geplant werden, dass Straßenbahn oder Bus halten ohne
669 überholt werden zu können. So erreichen wir pünktlichere Fahrpläne. Zudem wollen
670 wir mehr Busspuren einführen und Busse und Bahnen an Ampeln bevorzugen.

671 Umweltbelastungen durch den Flughafen verringern

672 Langfristig verfolgen wir das Ziel, dass auch am Flughafen Leipzig/Halle ein
673 Nachtflugverbot gilt. Bis dahin muss alles unternommen werden, um die
674 Belastungen durch die Lärm- und Schadstoffemissionen des Luftverkehrs zu
675 verringern. Dazu gehört die Abschaffung der kurzen Südabkurvung. Der
676 Luftfrachtverkehr am Flughafen muss vermindert und nicht ausgebaut werden.

677 Die Erweiterung der Flughafenkapazitäten widerspricht dem Gesundheits- und
678 Klimaschutz.

679 Wir fordern weiterhin eine gleiche Auslastung der Nord- und Südlandebahn auch
680 für den nächtlichen Frachtverkehr. Dies könnte zum Beispiel so umgesetzt werden,
681 dass nächtliches Abheben und Landen Woche um Woche zwischen Süd- und
682 Nordlandebahn wechseln.

683 Die dafür erforderlichen Investitionen müssen kurzfristig umgesetzt werden, um
684 damit auch Lärmpausen für die betroffenen Einwohner*innen zu ermöglichen. Der
685 Flughafen soll endlich auch aktive Lärmschutzmaßnahmen ergreifen. Mit der
686 Einführung einer Lärmobergrenze auch am Leipziger Flughafen kann den
687 Bedürfnissen der Bevölkerung nach möglichst wenig Lärm einerseits und der
688 Luftverkehrsseite nach weiteren Entwicklungsmöglichkeiten andererseits
689 entsprochen werden.

690 Die Start- und Landeentgelte müssen, wie an vielen anderen deutschen Flughäfen
691 längst üblich, auch in Leipzig/Halle so gestaffelt werden, dass laute und/oder

692 dreckige Flugzeuge mehr Entgelt zahlen müssen. Auch damit ließen sich die
693 Belastungen verringern, indem ein wirtschaftlicher Anreiz geschaffen wird,
694 moderne Flugzeuge einzusetzen, deren Emissionen zumindest geringer sind.

695 Wir GRÜNEN sind grundsätzlich gegen nächtliche Triebwerkprobeläufe außerhalb der
696 dafür vorgesehenen Hallen.

697 Wir schützen die Leipziger Mieter*innen und stoppen die Verdrängung

698 Leipzig wächst und wir freuen uns über die vielen zugezogenen Menschen, die
699 diese Stadt bereichern. In den vergangenen Jahren haben wir uns im Stadtrat
700 erfolgreich für die Erarbeitung und Umsetzung des Wohnungspolitischen Konzepts
701 der Stadt Leipzig engagiert. Gemeinsam mit mietenpolitischen Initiativen kämpfen
702 wir GRÜNE auch zukünftig dafür, dem durch Bevölkerungswachstum und
703 Immobilienspekulation der zunehmend angespannten Wohnungsmarkt nachhaltig
704 wirksame und sozial gerechte Mittel entgegenzusetzen, damit wir in Leipzig auch
705 in der wachsenden Stadt weiterhin leistbaren Wohnungen leben können.

706 Wir wollen die soziale Mischung in allen Leipziger Stadtvierteln erhalten. Dazu
707 wollen wir das Instrument der sozialen Erhaltungssatzung gemäß Baugesetzbuch
708 (Milieuschutz) konsequent anwenden. Mit diesem Instrument bedürfen in
709 entsprechenden Erhaltungsgebieten alle Baumaßnahmen, die zu einer Mieterhöhung
710 führen, einer behördlichen Genehmigung. Damit wollen wir erreichen, dass nicht
711 unmittelbar notwendige Baumaßnahmen wie Luxus-Sanierungen vermieden werden. In
712 Verbindung mit einer Umwandlungsverordnung kann die Umwandlung von Mietwohnungen
713 in Eigentumswohnungen geprüft und gegebenenfalls verhindert werden. In sozialen
714 Erhaltungsgebieten sollen mögliche städtische Vorkaufsrechte bei
715 Immobilienverkäufen konsequent angewendet werden. So können wir auf sozial
716 angemessene Regelungen im Kaufvertrag hinwirken und den Anteil gemeinnütziger
717 Wohnungsbauträger in sozialen Erhaltungsgebieten gezielt erhöhen. Die Einführung
718 der sozialen Erhaltungssatzung wollen wir mit einem Monitoring der Mietbelastung
719 kombinieren, um gegebenenfalls neue Gebiete berücksichtigen zu können. Die
720 Überwachung und Begleitung dieser Maßnahmen muss entsprechend des
721 Aufgabenumfangs durch entsprechende Personalstellen untersetzt werden..

722 Wir wollen Mieter*innen auch durch eine stärkere Beratung bei
723 Mieter*innenrechten schützen. Wir stärken die Mieter*innenmitbestimmung
724 insbesondere bei der Leipziger Wohnungs- und Baugesellschaft (LWB) und im so
725 genannten sozialen Wohnungsbau. Gerade auch hier soll das Bauen mit den
726 zukünftigen Bewohner*innen erprobt werden. Erfahrungen aus anderen Städten
727 zeigen, dass durch Transparenz und Mitsprache Baukosten gesenkt und die
728 Identifikation mit dem Wohnumfeld gestärkt werden können.

729 Wir bauen mehr sozialen Wohnraum

730 Auch bei Anwendung aller verfügbaren wohnungspolitischen Instrumente drohen die
731 Mieten der Leipziger Bestandswohnungen insgesamt deutlich zu steigen, wenn nicht
732 in erheblichem Umfang neue Wohnungen im unteren Mietpreissegment geschaffen
733 werden. Mit dem Programm zur sozialen Wohnraumförderung durch den Freistaat
734 Sachsen besteht die Chance, bezahlbaren und preiswerten Wohnraum zu schaffen.
735 Dabei wollen wir sozialen Wohnraum vorwiegend in Quartieren mit höherer
736 Mietbelastung fördern, um für eine soziale Durchmischung zu sorgen. Je nach
737 Marktentwicklung müssen jährlich bis zu 2.500 zusätzliche Wohnungen im unteren
738 Preissegment geschaffen werden. Dazu muss die Förderung des Freistaates auf

739 jährlich 100 Millionen Euro erhöht werden. Zudem ist für Leipzig eine
740 praxisnähere und flexiblere Förderpraxis, insbesondere für Altbauten,
741 erforderlich. Mit dem von der GRÜNEN-Stadtratsfraktion initiierten kommunalen
742 Wohnungsbauprogramm fördern wir insbesondere Wohnungen ab der Größe eines 4-
743 Personen-Haushalts, um die Mieten auf die Höhe der Kosten der Unterkunft zu
744 senken, die im Rahmen der Unterstützung durch das Arbeitslosengeld II gewährt
745 werden. In den vergangenen Jahren haben wir erfolgreich einen Mindestanteil von
746 sozial gefördertem Wohnraum bei größeren städtebaulichen Entwicklungsvorhaben
747 wie dem Lindenauer Hafen, dem Freiladebahnhof Eutritzsch oder dem Leuschnerplatz
748 durchgesetzt. Auf den knappen Wohnraum für Einpersonenhaushalte und Familien und
749 die Nachfrage nach flexibleren und platzsparenden Grundrissen wollen wir vor
750 allem mit der Förderung experimentellen mehrgeschossigen Wohnungsbaus durch
751 private und öffentliche Bauträger reagieren. Bei privaten Wohnungsbauvorhaben
752 auf der Grundlage von Bebauungsplänen wollen wir im Rahmen einer sozial
753 gerechten Bodennutzung zur Genehmigungsvoraussetzung machen, dass in jedem
754 mehrgeschossigen Neubau mindestens 30% sozialer Wohnungsraum geschaffen wird.

755 Der gemeinnützige und kooperative Wohnungsbau hat für uns Vorrang

756 Um eine langfristige und nachhaltige Stabilisierung des Wohnungsmarktes zu
757 erreichen, wollen wir einen Vorrang der sozialen Wohnungsbauförderung für
758 Wohnungsbauträger, die den Bau und die Unterhaltung von Wohnraum nicht mit einer
759 Gewinnerzielungsabsicht, sondern als gemeinwohlorientierte Daseinsvorsorge
760 betreiben. Diese Träger wie Leipziger Wohnungs- und Baugesellschaft (LWB),
761 Wohnungsgenossenschaften oder Kooperativhausprojekte besitzen bereits jetzt eine
762 starke Stellung auf dem Leipziger Wohnungsmarkt. Sie sind konsequent in die
763 soziale Wohnraumförderung einzubinden. Langfristig wollen wir die Stellung der
764 gemeinnützigen Wohnungswirtschaft mit derzeit 90.000 Wohnungen und einem
765 Marktanteil von 27% deutlich stärken.

766 Angepasst an die tatsächliche Einwohnerzahl und Marktentwicklung ist langfristig
767 ein Anteil gemeinnütziger Wohnungsbauträger von mindestens 40% anzustreben, wie
768 er in Berlin verfolgt wird und in Wien bereits realisiert ist. Dieses Ziel
769 wollen wir auch durch eine Erhöhung ihres Anteils bei Bestandswohnungen
770 erreichen. Dazu soll eine Genossenschaftliche Immobilienagentur (GIMA) unter
771 kommunaler Beteiligung gegründet und mit ausreichend Mitteln ausgestattet
772 werden. Sie soll bei der Bevorratung von Grundstücken und der Ausübung des
773 Vorkaufsrechts der Stadt in sozialen Erhaltungsgebieten sowie von Mieter*innen
774 bei Immobilienveräußerungen zum Zuge kommen. Die GIMA soll sich durch den
775 anschließenden Verkauf gesicherter Immobilien an Genossenschaften, Wohnprojekte
776 und Mieter*innengemeinschaften mittelfristig selbst tragen.

777 Bei anhaltend starkem Bevölkerungswachstum sind die in der Vergangenheit auf
778 grüne Initiative hin erneuerten Eigentümerziele der LWB auch für die Zeit nach
779 2020 anzupassen. Die Vermietung soll vorrangig an besondere Bedarfsgruppen
780 erfolgen. In Abstimmung mit den Ausbauzielen anderer gemeinnütziger
781 Wohnungsbauträger sollten die LWB bis 2030 mindestens die Hälfte des Bedarfs an
782 sozialer Wohnraumförderung realisieren. Um dieses Ziel zu erreichen, soll
783 verstärkt auf kostengünstiges Bauen geachtet werden. Wir wollen den Marktanteil
784 der LWB von derzeit 11% nicht nur halten, sondern spürbar ausbauen.

785 Wir wollen beim Ausbau des Wohnungsangebots die Vielfalt und Mischung von Wohn-
786 und Eigentumsformen erhalten und weiter ausbauen. Wir machen uns für die

787 kleinteilige Parzellierung von Bauland stark und wollen insbesondere
788 Kollektivhausprojekte durch eine gezielte kommunale Liegenschaftspolitik
789 stärken. Wir wollen die von uns in den letzten Jahren vorangetriebene Vergabe
790 öffentlicher Immobilien nach Konzept statt nach Höchstpreis deutlich ausweiten.
791 Wir fordern, dass kommunale Immobilien grundsätzlich als Konzeptgebundene
792 Vergabe an gemeinnützige Wohnungsbauträger im Erbbaurecht vergeben werden. Nach
793 diesem Modell kann auch die Veräußerung von Grundstücken und Immobilien der LWB
794 an gemeinnützige Wohnungsbauträger, Mieter*innengemeinschaften und
795 Kooperativhäuser ein wichtiger Beitrag sein, der zudem die Refinanzierung
796 eigener Wohnungsbauaktivitäten der LWB unterstützen kann.

797 Wir wollen die Wohnungsnot beenden

798 Wohnen ist einer der zentralen Schlüssel zu gesellschaftlicher Teilhabe. Nicht
799 zuletzt durch die Anspannung des Wohnungsmarktes hat Wohnungslosigkeit in
800 Leipzig in den letzten Jahren zugenommen. Obwohl niemand wegen seines
801 Einkommens, des Arbeitsverhältnisses, als Transferleistungsempfänger*in, auf
802 Grund seiner familiären Verhältnisse, der sexuellen Orientierung,
803 Religionszugehörigkeit oder Herkunft bei der Wohnungssuche diskriminiert werden
804 darf, ist dies gerade bei der Wohnungssuche nicht selten der Fall. Bürger*innen
805 müssen gegen ihren Willen umziehen, andere wollen umziehen und werden dann bei
806 Wohnungsbesichtigungen diskriminiert.

807 Im Jahr 2018 wurde im Stadtrat der Fachplan Wohnungsnotfallhilfe bis 2022
808 beschlossen. Wir GRÜNEN wollen, dass die 2018 im Vorfeld durchgeführte
809 Strategiekonferenz zur Wohnungsnotfallhilfe als Element zur strategischen
810 Begleitung des Fachplans von nun an jährlich durchgeführt wird. Nur so kann man
811 den gegenwärtigen und künftigen Herausforderungen unserer wachsenden Stadt
812 gerecht werden. Wir fordern zudem, dass in diesen städtischen Prozess weitere
813 Expertisen wie das Fachforum Wohnhilfen, die AG Recht auf Wohnen und andere
814 Arbeitsgruppen mit einbezogen werden.

815 Wir entwickeln individuelle Angebote für Wohnungslose

816 In unserer Gesellschaft wird derzeit davon ausgegangen, dass Menschen ohne
817 eigene Wohnung diese aufgrund persönlichen Versagens verloren haben. Um wieder
818 eine eigene Wohnung zu haben, müssten diese Menschen nur ein abgestuftes
819 Hilfesystem erfolgreich überwinden und dadurch ihre „Wohnfähigkeit“ beweisen, so
820 die allgemeine Denkweise. Wir GRÜNEN wissen, dass diese Verallgemeinerung falsch
821 und menschenfeindlich ist. Wir setzen uns dafür ein, dass wohnungslos gewordene
822 Menschen nicht systematisch entmündigt und zu Bittsteller*innen degradiert
823 werden, sondern zeitnah wieder eine Wohnung bekommen, in der sie
824 eigenverantwortlich wohnen, im Bedarfsfall aber professionelle Hilfsangebote in
825 Anspruch nehmen können.

826 Ausgehend von der Tatsache, dass auch Wohnungslose mündige Bürger*innen sind,
827 die trotz aktueller Krisen Eigenverantwortung für ihr Leben und Wohnen haben,
828 gehört aus unserer Sicht das derzeitige städtische Hilfesystem für Wohnungslose
829 auf den Prüfstand. Wir GRÜNEN setzen uns für das Modell des "Wohnen zuerst" und
830 seine Umsetzung in Leipzig ein. Um die Wohnungsnot wirksam zu bekämpfen, ist
831 eine regelmäßig geführte Wohnungsnotfallstatistik, die nicht nur Menschen mit
832 Zugängen zu Hilfesystemen, sondern auch auf der Straße lebende Menschen erfasst,
833 erforderlich.

834 Für eine bessere medizinische und soziale Betreuung wohnungsloser Menschen

835 Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen auf der Straße leben, wollen oder
836 können sich oft nicht mehr in eindeutig vorgegebene gesellschaftliche Strukturen
837 wie Notübernachtungsstätten oder ähnliches einfügen, weil sie diese als
838 Übergriff auf ihre Autonomie und ihre Selbstbestimmtheit erleben. Wir GRÜNEN
839 wollen, dass für dauerhaft auf der Straße lebende Menschen feste Hilfestrukturen
840 rund um die Uhr zur Verfügung stehen. Hierzu zählen wir personelle
841 (Sozialarbeiter*innen, Ärzt*innen) und sächliche Hilfen (ganzjährige Notbusse,
842 Kältebusse) und die niedrigschwellige voraussetzungslose Inanspruchnahme der
843 Leistungen von Sozialarbeiter*innen und Ärzt*innen. Wir fordern für die
844 Straßensozialarbeit für Erwachsene und Jugendliche im Gebiet der Stadt Leipzig
845 eine umfangreiche personelle Aufstockung auf neun qualifizierte Personalstellen.
846 Desweiteren fordern wir die Abschaffung der Gebühr von 5 Euro pro Nacht in
847 Notübernachtungsstätten.

848 Für einen Kita-Bau, der die Zukunft im Blick hat

849 Sechs Jahre nach der Einführung des Rechtsanspruches besteht in Leipzig
850 weiterhin ein großer Mangel an Kita-Plätzen. Wir wollen Kitas schaffen, die
851 allen Leipziger Kindern einen Platz bieten und bei deren Bau ökologische,
852 stadtplanerische und soziale Aspekte berücksichtigt werden und die sich so
853 bedarfsgerecht in das jeweilige Quartier integrieren. Wir wollen heute die
854 Lernorte von morgen schaffen. Ob flexible Raumplanung, ein integratives
855 Außengelände oder stadtteilwirksame Aspekte – eine Kita ist mehr als ein
856 Betreuungsort. Um qualitätsvolle Kita-Bauten zu gewährleisten, wollen wir, dass
857 der Bau von Kindertagesstätten in kommunaler und freier Trägerschaft nicht nur
858 entlang baulicher, sondern auch pädagogischer Qualitätsleitlinien erfolgt, die
859 eine verbindliche Grundlage für Ausschreibung, Planung und Bau von Einrichtungen
860 bilden. Wir wollen die kommunalen Unternehmen (LESG, LWB, SAH und den SEB) noch
861 stärker für den Bau neuer Kitas gewinnen, um einerseits effektivere Bauabläufe
862 zu gewährleisten und andererseits Nutzungsgemischte Kombinationen mit Wohnen,
863 Pflege und Sport zu ermöglichen. Zugleich wollen wir prüfen lassen, ob die
864 bauliche Instandhaltung von kommunalen Kindertagesstätten durch ein städtisches
865 Unternehmen effizienter und schneller erfolgen kann. Bei Planung und Bau von
866 Kindertageseinrichtungen wollen wir eine umfassende Beteiligung gewährleisten.

867 Wir fördern die Weiterbildung von Erzieher*innen

868 Qualifikation und Engagement der Erzieher*innen sind die Grundlage der
869 Bildungsqualität von Kitas. Wir setzen uns für eine systematische Fort- und
870 Weiterbildungs-offensive ein. Die Stadt Leipzig muss gemeinsam mit den Hoch- und
871 Fachschulen und den Volkshochschulen ein Weiterbildungsangebot erarbeiten und
872 anbieten, welches den Zielvereinbarungen und den Qualitätsstandards entspricht.
873 Erzieher*innen kommunaler Einrichtungen müssen diese Weiterbildungsmaßnahmen
874 verpflichtend wahrnehmen. Ihre Fort- und Weiterbildung soll als Arbeitszeit
875 anerkannt und entsprechend vergütet werden. Ein breit angelegtes
876 Mentoringprogramm soll Erzieher*innen und auch Tageseltern begleiten.

877 Wir verbessern die Kinderbetreuung durch Tageseltern

878 Die Vergütung für Tageseltern muss schnellstens auf den bundesweiten
879 Durchschnitt erhöht werden. Tagesmütter- und -väter, die sich regelmäßig über das
880 geforderte Maß weiterbilden und Zusatzangebote leisten, sollten stärker durch

881 gezielte Anreize gefördert werden. Wir wollen, dass die Stadt Leipzig
882 Tageseltern eine Erstausrüstung für die Einrichtung in Höhe von 2.000 EUR
883 finanziert oder fördert. Das auf unsere Initiative aufzubauende
884 Vertretungssystem für die Kindertagespflege gehört schnellstmöglich auf den
885 Prüfstand, um eine massive personelle Stärkung herbeizuführen. Nur so kann das
886 Vertretungssystem tatsächlich seinen Nutzen erfüllen und die von uns GRÜNEN
887 geforderten pädagogischen Standards wie auch die Erwartungshaltung der Kinder,
888 Eltern und Tageseltern erfüllen.

889 Wir schaffen Schwerpunkt-Kitas mit Gleitzeitbetreuung

890 Das Arbeitsleben und die Arbeitszeiten sind vielfältiger geworden. Das kann für
891 Eltern mit kleinen Kindern bedeuten, dass sie kein Betreuungsangebot finden, mit
892 dem sie Familie und Beruf vereinbaren können. Hier müssen Wege entwickelt
893 werden, die in solchen Fällen ein familiengerechtes Arbeiten ermöglichen.
894 Hierbei möchten wir Arbeitgeber*innen und Eltern unterstützen und sie dazu
895 ermutigen, gemeinsam Arbeitszeitmodelle zu entwickeln, die Vereinbarkeit von
896 Familie und Beruf schaffen. Der jährlich verliehene Familienfreundlichkeitspreis
897 der Stadt Leipzig sollte diesen Aspekt viel stärker betonen, gute Vorbilder
898 auszeichnen und ihnen damit Öffentlichkeit verschaffen.

899

900 Auch eine größere zeitliche Flexibilität bei der Betreuung kann ein Baustein
901 einer familienfreundlichen Arbeitswelt sein. Wir wollen auch für Leipzig ein
902 bedarfsgerechtes Angebot mit flexiblen Kitas. Für diese Betreuungsangebote soll
903 ein speziell auf die besonderen Öffnungszeiten ausgerichtetes pädagogisches
904 Konzept entwickelt und evaluiert werden. Firmen mit Schichtbetrieb sollen in
905 Zusammenarbeit mit der Stadt Leipzig Betriebskitas einrichten, die ein
906 Betreuungsangebot gemäß ihrer Schichtmodelle anbieten.

907 Die Kitaplätze müssen vom Freistaat Sachsen stärker mitfinanziert werden

908 Wir wollen die Kitaplatzfinanzierung auf den Prüfstand stellen. Für viele Eltern
909 stellen die Elternbeiträge eine enorme finanzielle Belastung dar, die Beiträge
910 für einen Krippenplatz übersteigen inzwischen sogar die Höhe des staatlichen
911 Kindergeldes. Wir wollen, dass sich der Freistaat stärker und bedarfsgerechter
912 an der Kita-Finanzierung beteiligt. Wir GRÜNE setzen uns für eine sozial
913 gerechtere Staffelung der Elternbeiträge ein. Dazu muss der Landeszuschuss
914 endlich der Realität angepasst werden. Wir wollen eine transparente Finanzierung
915 des Landes, die sich an den tatsächlichen Kosten von Kinderkrippen- und
916 Kitaplätzen orientiert. Wir streben eine gesetzlich verankerte jährliche
917 Dynamisierung an.

918 Für eine bedarfsorientierte Kita-Finanzierung

919 Die Leipziger Stadtteile sind nicht nur in Bezug auf den Sozialstatus ihrer
920 Bewohner*innen, die baulichen Voraussetzungen oder die Verkehrsanbindung
921 unterschiedlich. Wir wollen, dass trotzdem jedes Kind die gleichen
922 Bildungschancen hat. Damit dies erreicht werden kann, wollen wir einen
923 Bildungsbonus für Kitas nach Sozialindex für Elternarbeit, Sprachförderung oder
924 Motoriktrainings. Außerdem wollen wir den Übergang von der Kita zur Grundschule
925 verantwortlicher gestalten, indem jedes Kind ein „Entwicklungsbuch“ bekommt. In
926 diesem sollen seine einzelnen Entwicklungsstufen dokumentiert werden, und es
927 soll von Bildungseinrichtung zu Bildungseinrichtung weitergegeben werden.

928 In Modell-Kitas und Schwerpunktschulen mit hohem Migrationsanteil wollen wir
929 Förderprogramme einführen, wie zum Beispiel das Rucksackprinzip: Im Rucksack
930 befinden sich Lehr- oder Lesebücher oder Material aus den Einrichtungen,
931 ehrenamtliche Stadtteileltern bringen gemeinsam mit den Kindern anderen Eltern
932 das Unterrichtsmaterial näher. So kann Elternarbeit auf Augenhöhe umgesetzt und
933 Sprachförderung vorangebracht werden.

934 Wir bauen moderne und barrierefreie Schulen für die wachsende Zahl der Leipziger
935 Schüler*innen

936 Das wachsende Leipzig stellt auch eine große Herausforderung im Bereich der
937 Schulnetzplanung und des Schulneu- und -umbaus dar. In der Stadt Leipzig ist in
938 den letzten Jahren ein Mehrbedarf an Schulräumen für mehr als fast 5.000
939 Schüler*innen und Schüler entstanden, der über 200 Schulklassen entpricht. Trotz
940 des gegebenen Zeitdrucks liegt in dem umfangreichen Baubedarf auch die Chance,
941 Leipzigs Schulen nachhaltig, barrierefrei und pädagogisch innovativ zu
942 gestalten. Dazu müssen jedoch die zahlreichen Probleme bei Planung, Bau und
943 Betrieb der Leipziger Schulgebäude angegangen werden. Denn obwohl erhebliche
944 finanzielle Mittel zur Verfügung stehen, sind beim Schulneubau viele
945 Verzögerungen und Kostensteigerungen festzustellen und warten viele Schulen
946 nicht nur auf grundlegende Sanierungen, sondern auch auf kleinere Reparaturen
947 viel zu lange. Deshalb wollen wir den Bau von Schulen verstärkt durch die
948 städtische Entwicklungsgesellschaft LESG organisieren und sie mit den dafür
949 notwendigen Ressourcen ausstatten. Zugleich wollen wir über den Bau hinaus auch
950 prüfen lassen, ob die bauliche Instandhaltung von Schulen durch ein kommunales
951 Unternehmen effizienter und schneller erfolgen kann. Wir wollen, dass die Stadt
952 Leipzig nicht nur langfristig Schulneubauten und Schulkapazitätserweiterungen
953 plant, sondern auch in Bestandsgebäude investiert. Mit einem Sofortprogramm
954 wollen wir alle Schul- und Turnhallentoiletten, für die das notwendig ist, zügig
955 sanieren. Für die Umsetzung des gemeinsamen Lernens von Schüler*innen mit und
956 ohne Behinderung muss Barrierefreiheit bei allen baulichen Veränderungen in
957 Schulgebäuden und auf den Schulhöfen berücksichtigt werden.
958 Der notwendige Ausbau der Kapazitäten wird derzeit nicht ausreichend genutzt, um
959 zeitgemäße Schulräume zu schaffen, die den modernen pädagogischen Anforderungen
960 genügen. Neue Zeiten brauchen andere Schulen. Deshalb werden wir die Erarbeitung
961 einer Schulbauleitlinie für innovativen Schulbau auf den Weg bringen, um
962 flexible und innovative pädagogische Räume zu schaffen. Auf diese Weise sollen
963 Ganztagschulen sowie unterschiedliche Lernformen wie Projektarbeit oder
964 selbständiges Lernen in modular organisierten Räumen oder Lernlandschaften aber
965 auch Rückzugsräume ermöglicht werden. Um Schulbauten optimal auf zeitgemäße
966 pädagogische Bedürfnisse abzustimmen, sollen Schüler*innen, Eltern und
967 Lehrkräfte bei Planung und Bau von Schulgebäuden umfassend beteiligt werden.

968 Die Stadt Leipzig soll alle benötigten Turn- und Schwimmhallenkapazitäten zur
969 Umsetzung des Unterrichts und des Bedarfs für außerschulische Freizeitangebote
970 erfassen und auf dieser Grundlage ein Turn- und Schwimmhallenprogramm auflegen.
971 Wir wollen, dass vor allem die Schwimmhallen im Unterricht für die Schüler*innen
972 besser erreichbar sind.

973 Wir wollen, dass Schulhöfe so gestaltet werden, dass sie ein gutes Schulklima
974 begünstigen. Im Rahmen der Schulbauleitlinie wollen wir deshalb
975 Qualitätskriterien für gute Schulhöfe definieren und auf dieser Grundlage ein
976 Schulhofprogramm auflegen. Angesichts knapper öffentlicher Flächen wollen auch

977 auf den Dächern von Schulen und den umgebenden Brachflächen nach Möglichkeit
978 Grün- oder Spielflächen anlegen.

979 Wir bauen neue Schulen als Quartiersschulen für alle Menschen im Stadtteil

980 Wir wollen, dass neue Schulbauprojekte vorrangig als Quartiersschulen umgesetzt
981 werden. Indem Schulen mehr in den Stadtteil hineinwirken, weil nach Schulschluss
982 vom ganzen Stadtteil für öffentliche Veranstaltungen genutzt werden, können neue
983 Quartierszentren entstehen. Schulgebäude und -sporthallen bieten dabei, zum Teil
984 unter Einfluß weiterer Nutzungen wie Bibliotheken oder Musikschulen, Raum für
985 stadtteilwirksame, bildungsfördernde kulturelle Veranstaltungen und eine
986 Vernetzungsmöglichkeit für vielfältige Initiativen im jeweiligen Quartier.
987 Dadurch werden wohnortnahe und somit niedrighschwellige Bildungs-, Beratungs- und
988 Freizeitangebote miteinander verbunden. Indem sie, wie z.B. bei der
989 Quartiersschule Ihmelstraße, Oberschule und Gymnasium in einem Campus vereinen,
990 erleichtern sie soziale Durchlässigkeit.

991 Die schulische und öffentliche Nutzung der Sportanlagen von Schüler*innen und
992 Bewohner*innen kann mit der Quartiersschule auch das Problem unzureichender
993 Sportanlagen im Viertel aufgegriffen werden.

994 Wir setzen uns dafür ein, dass ein Modellprojekt „Stadtteilküche“ umgesetzt
995 wird, um die Verpflegung von Kitas und Schulen im unmittelbaren Umfeld zu
996 gewährleisten. In diesen Küchen sollten insbesondere am Arbeitsmarkt
997 benachteiligte Menschen eine Beschäftigung finden und die Stadtteilküche sollte
998 Anlaufpunkt für alle Menschen im Quartier sein.

999 Wir wollen Schüler*innen mit Problemen an allen Leipziger Schulen professionell
1000 helfen

1001 Noch immer gibt es in Leipzig keine flächendeckende Schulsozialarbeit.
1002 Insbesondere Gymnasien, aber auch eine Vielzahl von Grundschulen bewältigen
1003 daher die zunehmenden Herausforderungen durch Überforderung, Mobbing oder
1004 familiäre Probleme ohne sozialpädagogische Unterstützung. Die Zahl der
1005 Schulverweiger*innen und Schulabbrecher*innen ist an Schulen mit
1006 Schulsozialarbeit geringer, außerdem besteht an diesen Schulen insgesamt die
1007 Tendenz zu höheren Schulabschlüssen. Wir wollen, dass alle Schulen der Stadt
1008 Leipzig mindestens eine Schulsozialarbeiter*innenstelle erhalten. Dabei soll die
1009 bisher praktizierte Verteilung der Stellen nach dem Sozialindex beibehalten
1010 werden, die Vergabe der Stellen über Freie Träger soll fortgesetzt werden.

1011 Die Leipziger Kinder- und Jugendhilfe muss mit der Zahl der Kinder wachsen

1012 Die Herausforderungen in der Kinder- und Jugendhilfe sind in den letzten Jahren
1013 größer geworden, nicht zuletzt, weil sich die Jugendquote in der Stadt Leipzig
1014 in den vergangenen Jahren von 14% auf über 20% gesteigert hat. Die Angebote der
1015 Stadt in den Bereichen Prävention und Intervention haben mit dieser Entwicklung
1016 nicht Schritt halten können.

1017 Wir GRÜNEN wollen, dass erzieherische Hilfeangebote an den Bedarfslagen
1018 ausgerichtet und deutlich ausgebaut werden. Bei den präventiven Angeboten, die
1019 vor allem die Freien Träger der Jugendhilfe als Partner leisten, muss es
1020 quantitative und qualitative Verbesserungen geben, für die mit den nun nach
1021 jahrelangem Bemühen beschlossenen und finanzierten Fachstandards die Grundlage
1022 geschaffen werden konnte. Einrichtungen wie Mütterzentren, Jugendclubs,

1023 medienpädagogische Angebote oder der Kinderschutz sind wichtig, um Kinder,
1024 Jugendliche und ganze Familien für das immer komplexere gesellschaftliche
1025 Zusammenleben zu stärken. Daher setzen wir uns dafür ein, dass künftig von der
1026 Stadt Leipzig bedarfsgerechte finanzielle und personelle Mittel für die
1027 Jugendhilfe bereit gestellt werden.

1028 Gerechte Finanzierung nach Sozialindex

1029 Wir wollen, dass die Gelder für Personal, sächliche Ausstattung der Schulen und
1030 die Projektförderung deutlich erhöht und gerecht in den nach sozialen Aspekten
1031 sehr unterschiedlichen Leipziger Stadtteilen verteilt werden. Auch in
1032 Stadtteilen mit einer hohen Anzahl von Kindern mit Migrationshintergrund soll
1033 gezielt und mehr gefördert werden, um auch Chancengleichheit für Kinder
1034 herzustellen, die die deutsche Sprache nicht ausreichend beherrschen und / oder
1035 denen es an Förderung und Sicherheit im häuslichen Umfeld fehlt. Wir wollen,
1036 dass für Leipzig ein Sozialindex für die Schulen erarbeitet wird und die Gelder
1037 diesem entsprechend vergeben werden. Die sozialindizierte Verteilung von
1038 Ressourcen wurde bereits bei der Besetzung von Stellen für die Schulsozialarbeit
1039 erprobt.

1040 Wir ermöglichen echte Ganztagschulen

1041 Ganztagschulen haben einen hohen Einfluss auf den Abbau von
1042 Bildungsbenachteiligungen. Wir wollen echte Ganztagschulen ermöglichen, nicht
1043 nur Ganztagsangebote als Nachmittagsbetreuung für die Schüler*innen. Leben,
1044 Lernen und Förderangebote sollen intelligent in einem rhythmisierten Angebot
1045 verbunden werden. Bei Vorliegen eines entsprechenden Konzeptes soll die Stadt
1046 Leipzig zusätzlich zur Förderung des Freistaates eine konzeptgebundene und
1047 mehrjährige Pauschalförderung für echte Ganztagschulen ausreichen.

1048 Wir stärken die Umweltbildung

1049 Wir wollen die grüne Stadt Leipzig zum Raum für die Bildung von Kindern und
1050 Jugendlichen machen. Außerschulische Lernorte wie Quartiersgärten und
1051 Streuobstwiesen sollen besser gefördert und für Schüler*innen nutzbar werden.
1052 Bestehende Angebote zur Umweltbildung wollen wir ausbauen und weitere Angebote
1053 schaffen.

1054 Für eine starke demokratische Bildung und mehr Beteiligungsstrukturen in Schule
1055 und Kita

1056 Wir wollen, dass an Kitas und Schulen demokratisches und zivilgesellschaftliches
1057 Engagement, soziale Verantwortung, Weltoffenheit und religiöse Toleranz gelebt
1058 und gelernt werden. Demokratie muss von klein auf gelernt werden. Kitas und
1059 Schulen müssen demokratisch gestaltet werden, Kinder und Jugendliche sollen
1060 entsprechend ihres Alters mitwirken können und positive Selbstwirksamkeit
1061 erfahren. Dies kann gelingen, wenn sie zum Beispiel beim Speiseplan, bei der
1062 Raum- oder Pausengestaltung mitbestimmen dürfen und in den Schulen für eine
1063 aktive Beteiligung an der Jugendparlamentswahl geworben wird. Das Wissen über
1064 unser demokratisches System, seine Werte und Geschichte muss darüber hinaus noch
1065 stärker im Schulunterricht verankert werden. Die Stadt Leipzig soll die Schulen
1066 finanziell so fördern, dass die kulturelle, ethnische, religiöse und
1067 weltanschauliche Vielfalt erfahrbar wird.

1068

1069 Wir wollen Beteiligungsstrukturen auch im Kinder- und Jugendbereich sowie die

1070 Elternbeteiligung stärken. Bei allen Planungsvorhaben in Sachen Schul- und
1071 Kitabau sollen geeignete Beteiligungsformate obligatorisch sein. Die Stadt
1072 Leipzig hat hier schon einige wichtige Schritte getan. Wir möchten diese weiter
1073 personell und finanziell fördern und stärken um damit den Jugendlichen und
1074 Eltern frühestmögliche demokratische Beteiligungsmöglichkeiten zu bieten sowie
1075 Fehlplanungen zu vermeiden.

1076

1077 Die Mitwirkung der Schulkonferenzen soll insbesondere beim Thema Schulessen
1078 weiter gestärkt werden. Eine Arbeitsgruppe der Stadt Leipzig soll auch zukünftig
1079 in enger Zusammenarbeit mit dem Stadtschülerrat, dem Stadtelternrat und dem
1080 Gesamtelternrat vollumfänglich transparent die Ausgestaltung der Ausschreibungen
1081 für die zukünftige Essenversorgung an Schulen und in öffentlichen Kitas
1082 erarbeiten. Die Priorität muss bei Qualität und frischen saisonalen Zutaten
1083 liegen.

1084 Für eine stärkere und konkrete Förderung des Ehrenamtes

1085 Menschen, die sich freiwillig und ehrenamtlich engagieren, leisten einen
1086 unverzichtbaren Beitrag für den Zusammenhalt in unserer Stadt. Wir möchten
1087 dieses Engagement fördern, indem wir die Träger unterstützen, die im Rahmen des
1088 Ehrenamtes entstehenden Kosten zu erstatten. Auch spezielle
1089 Weiterbildungsangebote und – bei Bedarf – Supervision sollten den Ehrenamtlichen
1090 zugänglich sein. Wir setzen uns dafür ein, dass dafür regelmäßig Mittel in den
1091 Haushalt eingestellt werden. Die Beantragung dieser Mittel durch die Träger soll
1092 unkompliziert und unbürokratisch sein.

1093 Für eine gesicherte Finanzierung der Erwachsenenbildung

1094 Die Leipziger Volkshochschule leistet einen unverzichtbaren Beitrag für die
1095 demokratische, berufliche und persönliche Weiterbildung der Leipziger*innen. Wir
1096 wollen die Volkshochschule stärken und für ihre weitere Qualitätsentwicklung
1097 verbindliche Ziele hinsichtlich ihrer Zielgruppen, Angebotsbreite und der
1098 Zusammenarbeit mit anderen Weiterbildungsträgern definieren. Auf dieser
1099 Grundlage sollen die kommunalen Zuschüsse für die Volkshochschule im Rahmen
1100 mehrjähriger Zuschussvereinbarungen schrittweise auf den bundesdeutschen
1101 Durchschnitt angehoben werden. Dabei soll sich die Stadt Leipzig gegenüber dem
1102 Freistaat für eine Anhebung und Dynamisierung der Landeszuschüsse einsetzen. Den
1103 von uns GRÜNEN durchgesetzten Einstieg in eine bessere Vergütung der Lehrenden
1104 an Volkshochschulen wollen wir fortsetzen. Die Bildungsberatung soll verstetigt
1105 und finanziell besser ausgestaltet werden. Das Angebot der Stadtbibliothek
1106 wollen wir erhalten und die Stadtteilbibliotheken stärken. Dabei wollen wir
1107 insbesondere die Angebote der Medienbildung ausweiten.

1108 Ein Aktionsplan für ein familienfreundliches Leipzig

1109 Wir GRÜNEN wollen, dass der Aktionsplan Familienfreundliches Leipzig, der bis
1110 2015 galt, fortgeschrieben wird. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist
1111 nach wie vor für viele junge Eltern ein zentrales Thema. In unserer Stadt fehlen
1112 tausende Kita-Plätze, auch kurze Wege in die Kitas, Grundschulen und zu
1113 Einrichtungen der Familienhilfe sind nicht immer gewährleistet. Aufgrund der
1114 allgemeinen Not an bezahlbarem Wohnraum werden junge Familien aus ihren
1115 Quartieren verdrängt. Deshalb ist die Fortschreibung des Fachplans wichtig, denn
1116 Familienfreundlichkeit muss immer wieder neu erarbeitet werden.

1117 Gesünder in Leipzig!

1118 Wir wollen die Gesundheits- und Pflegelandschaft in Leipzig so gestalten, dass
1119 alle Bürger*innen gesund aufwachsen, leben und alt werden können.

1120 Um dabei den Menschen jedes Alters gerecht zu werden, müssen wir größer denken.
1121 Umwelt, Natur, Luft, Lärm haben ebenso Einfluss auf die Gesundheit der Menschen
1122 wie Arbeit und Arbeitslosigkeit, Nachbarschaft und Teilhabe. Wir brauchen
1123 Bewegungsangebote im Quartier und öffentliche Sportangebote ebenso wie sichere
1124 Rad- und Fußwege, Quartiersbusse und die Förderung von Vereinen, die
1125 Gesundheitsangebote machen. Körperliche und seelische Gesundheit bedingen
1126 einander. Gesundheitsthemen müssen in Schulen und Bildungseinrichtungen
1127 verstärkt vermittelt werden.

1128 Wir unterstützen in der Breite verfügbare ärztliche Praxen und das städtische
1129 Klinikum

1130 Für die wachsende Stadt arbeiten wir gemeinsam mit der Sächsischen
1131 Landesärztekammer zusammen, um eine ausgeglichene Versorgung aller Stadtteile
1132 und eingemeindeten Ortschaften mit ambulanten Ärzt*innen zu erreichen.

1133 Das Klinikum St. Georg ist für die Versorgung der Leipziger*innen unbedingt
1134 notwendig. Für den dauerhaften Erhalt dieses städtischen Betriebes der
1135 Daseinsfürsorge, der auch Arbeitgeber, Gesundheitsfürsorgeort und
1136 Ausbildungsstätte ist, setzen wir GRÜNEN uns ein. Um die genannten
1137 Gemeinwohlinteressen zu sichern, soll das Städtische Klinikum finanziell
1138 bezuschusst werden.

1139

1140 Für eine Drogenpolitik, die hilft statt zu kriminalisieren

1141 Wir GRÜNE setzen uns für eine humane und aufgeklärte Drogen- und Suchtpolitik in
1142 Leipzig ein. Wir wollen die Selbstverantwortung mündiger Erwachsener beim
1143 Drogenkonsum stärken und Suchtkranken helfen, ohne sie zu stigmatisieren oder zu
1144 kriminalisieren. Wir setzen daher auch weiterhin auf den Ausbau
1145 zielgruppenorientierter Prävention, konsequenten Kinder- und Jugendschutz, Hilfe
1146 statt Strafe, Regulierung und Entkriminalisierung, sowie auf Schadensminderung
1147 und Überlebenshilfe.

1148 Wir wollen die bewährten Angebote und Strukturen der Suchthilfe in Leipzig
1149 bedarfsgerecht ausbauen und weiterentwickeln. Stadt Leipzig soll sich beim
1150 Freistaat dafür einsetzen, die Förderung im Bereich der Suchthilfe so gestalten
1151 und ausstatten, dass eine leistungsfähige, differenzierte Versorgungsstruktur in
1152 der Suchtkrankenhilfe kontinuierlich sichergestellt werden kann sowie
1153 Versorgungsdichte, Versorgungsqualität und Qualifikation des Personals als
1154 Förderkriterien festgelegt werden.

1155 Drogenkonsumräume können eine wirkungsvolle Ergänzung der Suchthilfe sein und
1156 besonders durch Drogenkonsum und -handel geprägte Stadträume wie z.B. die
1157 Eisenbahnstraße oder Zweinaundorfer Straße entlasten. Wir setzen uns dafür ein,
1158 dass sich die Stadt für eine entsprechende Rechtsverordnung auf Landesebene
1159 einsetzt. Die Konzeption und Einrichtung von Drogenkonsumräumen soll durch
1160 ergänzende Suchthilfe- und Substitutionsangebote begleitet werden.

1161 Für eine gute Pflege in Leipzig

1162 Wir wollen, dass die Stadt Leipzig ein Grundsatzprogramm zur Pflege erarbeitet.
1163 Darin sollen Leitlinien zur Entwicklung eines am Gemeinwesen orientierten
1164 weiteren Ausbaus stationärer, ambulanter und hauswirtschaftlicher Strukturen
1165 formuliert werden, um eine flächendeckende Versorgung von Pflegebedürftigen und
1166 Pflegenden zu gewährleisten. Die Stadt Leipzig soll sich zu einer fortlaufenden,
1167 quartiersorientierten Pflegebedarfsplanung verpflichten.

1168 Wir GRÜNEN wollen alle Leipziger*innen unterstützen, so lange wie von ihnen
1169 gewollt in der eigenen Wohnung bleiben zu können, wir wollen wohnortnahe
1170 Versorgungsstrukturen stärken und Rehabilitationsangebote ausbauen.

1171 Für eine Aufstockung des Senior*innenbüros

1172 Die im Jahr 2013 eingerichteten zehn Senior*innenbüros der Stadt Leipzig werden
1173 von acht Freien Trägern betrieben. Sie beraten Senior*innen, machen eigene
1174 Angebote und haben eine wichtige Vernetzungsfunktion im Quartier. Wir wollen,
1175 dass die Senior*innenbüros personell erweitert und inhaltlich dem vielfältigen
1176 Bedarf der älter werdenden Leipziger*innen angepasst werden. Dies gilt
1177 insbesondere für Menschen mit Migrationshintergrund und Behinderung.

1178 Wir denken unsere Stadt barrierefrei

1179

1180 Der mit großer Beteiligung erstellte Teilhabeplan der Stadt Leipzig soll die UN-
1181 Behindertenrechtskonvention kommunal umsetzen. Er muss regelmäßig evaluiert und
1182 fortgeschrieben werden. Die finanzielle Untersetzung der erarbeiteten Maßnahmen
1183 muss sichergestellt sein.

1184 Wir wollen, dass bei Um-, Aus- und Neubauten Barrierefreiheit ein fester
1185 Schwerpunkt wird. Nicht nur Schulen und Kindergärten, sondern auch öffentliche
1186 Straßen, Wege und Plätze, sowie alle kommunalen Einrichtungen sollten unter
1187 diesem Gesichtspunkt betrachtet und optimiert werden. Auch bei
1188 Spielplatzneubauten oder -sanierungen soll immer auf die Bedürfnisse von
1189 Nutzer*innen mit Einschränkungen geachtet werden. Als Modellprojekt schlagen wir
1190 den Neubau eines komplett barrierefreien Spielplatzes vor, der für Kinder mit
1191 und ohne Einschränkungen nutzbar ist.

1192

1193 Wir wollen, dass auch Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen verstärkt eine
1194 angemessene Beschäftigung bei der Stadt Leipzig und in den städtischen Betrieben
1195 finden können. In Zusammenarbeit mit Bund, Land und kommunalen Jobcenter wollen
1196 wir GRÜNEN ein eigenes kommunales Programm erstellen, dass diesen
1197 Menschenniedrigschwellig zu Arbeitsplätzen verhilft. Das Projekt „Joblotse“ soll
1198 dafür langfristig gesichert werden, so dass eine dauerhafte Kommunikation und
1199 Vernetzung mit den geeigneten Unternehmen gewährleistet ist.

1200 Für den Leipziger Teilhabepreis

1201 Auf Initiative von Bündnis 90/Die GRÜNEN Leipzig wurde im Jahr 2018 erstmals der
1202 Teilhabepreis der Stadt Leipzig an drei Preisträger*innen verliehen. Wir wollen,
1203 dass dieser Preis in Zukunft im Rahmen des etablierten „Tag der Begegnung“ in
1204 einer eigenen Veranstaltung verliehen wird, um das Thema Inklusion in Leipzig
1205 bekannter zu machen.

1206 Wir stärken solidarische Wirtschaftsformen und sozial-ökologisches
1207 Unternehmertum

1208 Alle Menschen haben das Recht auf ein gutes, selbstbestimmtes Leben. Ökologische
1209 Nachhaltigkeit garantiert dabei, dass dieses Recht auch für künftige
1210 Generationen gilt und die natürlichen Ressourcen erhalten bleiben. Konkurrenz,
1211 Leistungs- und Gewinnmaximierung bei gleichzeitiger Misachtung der planetaren
1212 Grenzenschaffen dauerhafte Ungleichgewichte, die wenige bevorteilt und viele
1213 verlieren lässt.

1214 Für ein faires und nachhaltiges Wirtschaften in der Fair Trade Stadt Leipzig

1215 Öffentliche Beschaffung und Auftragsvergabe ermöglicht es der Stadt Leipzig
1216 (selbst und über ihre Eigenbetriebe) Einfluss auf den ökologischen und sozialen
1217 Fußabdruck ihrer Aktivitäten zu nehmen. Diese Marktmacht der öffentlichen Hand
1218 gilt es als Impulsgeberin für ökologisches und soziales Wirtschaften zu nutzen.
1219 Wir GRÜNE setzen uns im Land für ein modernes, sächsisches Vergabegesetz ein,
1220 das Umwelt- und Sozialstandards konsequent anwendet. Ebenso streben wir in
1221 Leipzig an, Umwelt-, Energieeffizienz- und Innovativitätskriterien zur Anwendung
1222 zu bringen. Damit finden auch der Ressourcenverbrauch und Entsorgungskosten in
1223 der öffentlichen Beschaffung Berücksichtigung. Es ist eine Balance zwischen
1224 (Kosten-)Effizienz- und Nachhaltigkeit zu finden. Weiterhin wollen wir die
1225 Vergabe von öffentlichen Aufträgen auch von der Tariftreue der Unternehmen
1226 abhängig machen und setzen uns für Frauenförderung ein. Mit der Einführung von
1227 Innovationskriterien schaffen wir die Möglichkeit, jungen Unternehmen und
1228 nachhaltigen Produkten über die Vergabe öffentlicher Aufträge den Weg in den
1229 Markt zu ebnen.

1230 Fair Trade geht uns alle an – viel zu schnell und häufig unbewusst werden
1231 Produkte gekauft oder genutzt, die nachweislich aus ausbeuterischen und
1232 zumindest unfairen Produktionsbedingungen kommen, obwohl es gleichwertige
1233 Alternativen gibt.

1234 Für die Stärkung Fairen Handels in Leipzig ist die Vernetzung von
1235 Ansprechpartner*innen aus Stadt und der Region eine grundlegende Bedingung. Wir
1236 GRÜNEN sind bereits aktiv am bestehenden Netzwerk „Leipzig handelt fair“
1237 beteiligt. Unser und auch das Ziel aller anderen Beteiligten bleibt es, die
1238 Wahrnehmung für das Thema Fairer Handel in der Bevölkerung und die Entscheidung
1239 für faire Produkte weiter zu fördern und als Kommune den Titel Hauptstadt des
1240 Fairen Handels zu erreichen. Dafür wollen wir:

- 1241 • dass bei der Auftragsvergabe nur Produkte Berücksichtigung finden, die
1242 ohne ausbeuterische Kinderarbeit hergestellt wurden bzw. Produkte, deren
1243 Hersteller oder Verkäufer aktive Maßnahmen zum Ausstieg aus der
1244 ausbeuterischen Kinderarbeit eingeleitet haben (Stadtratsbeschluss von

- 1245 2006) sowie das existierende Schulungsprojekt für Mitarbeiter*innen in den
1246 Vergabestellen der Stadt weitergeführt und verstetigt wird.
- 1247 • Fairen Handel als Leitgedanken der Wirtschaftsförderung etablieren,
1248 verbunden mit einem eigenständigen Cluster und einem Förderprogramm für
1249 Unternehmensgründungen in diesem Bereich.
- 1250 • Einfluss auf die Eigenbetriebe und –gesellschaften nutzen, um den Gedanken
1251 des Fairen Handels parallel zur Stadtverwaltung auch dort zu stärken
- 1252 • die kommunale Friedhofssatzung ändern, so dass auf kommunalen Friedhöfen
1253 nur Grabmale und Grabeinfassungen verwendet werden, die nachweislich ohne
1254 Kinderarbeit hergestellt wurden.
- 1255 • als Austragungsort der Fußball-EM 2024 den städtischen Einfluss gegenüber
1256 der AusrichterIn auf ein faires Wirtschaften im Rahmen der Organisation
1257 (z.B. Nutzung fair gehandelter Fußbälle, Merchandising usw.) nutzen.
- 1258 • in der Volkshochschule als kommunalem Weiterbildungszentrum als auch bei
1259 Freien Trägern verstärkt entsprechende Bildungsangebote anregen
- 1260 Solidarische, ökologische und kollektive Wohn- und Betriebskonzepte sehen wir
1261 GRÜNE als wichtige Bausteine, um Quartiere als lebendigen und vielfältigen
1262 Lebensraum zu gestalten. Wir wollen Menschen unabhängig von Alter, Bildung und
1263 finanziellen Mitteln am Leben und Arbeiten beteiligen. Kooperativen,
1264 Nachbarschafts- oder etwa Mitgliederläden stärken den sozialen Zusammenhalt im
1265 Quartier und darüber hinaus. Daher setzen wir uns für ein Förderprogramm
1266 “alternatives Wirtschaften” ein, das gezielt Unternehmen fördert, die ökologisch
1267 gerecht und gemeinwohlorientiert arbeiten. Ein Mentorenprogramm für
1268 Existenzgründer mit sozial-ökologischen Anspruch erleichtert dabei den
1269 Start. Solidarisch Wirtschaften heißt aber auch, sich mit dem Umland zu
1270 verzahnen. Wir möchten Formate schaffen, die regionale Wirtschaftskreisläufe
1271 stärken und den Austausch zwischen Stadt und Umland fördern.
- 1272 Raus aus der Kohle – Rein ins umweltverträgliche Wirtschaften durch grüne
1273 Fernwärme
- 1274 Durch eine städtische Energiewende wollen wir unseren Beitrag zur Erreichung des
1275 bundesweiten Klimaschutzziels 100% Erneuerbare Energie bis 2030 leisten. Die
1276 Abgase der Kohlekraftwerke treiben nicht nur den Klimawandel, sondern sind, u.
1277 a. durch das freigesetzte Quecksilber, auch schädlich für unsere Gesundheit.
- 1278 Als Alternative zum Fernwärmebezug aus dem Kraftwerk Lippendorf fordern wir den
1279 Aufbau einer lokalen und nachhaltigen Wertschöpfung bei der Erzeugung von

1280 Fernwärme für Leipzig: Die zentrale Erzeugung aus Braunkohle soll durch einen
1281 dezentralen Wärmemix ersetzt werden:

- 1282 • Am Wärmebedarf ausgerichtete gasbetriebene Blockheizkraftwerke (BHKW).
- 1283 • Nutzung eines Teils des Fernwärmenetzes als Niedrigtemperaturnetz, um den
1284 Einsatz von Wärmepumpen und Solarthermie zu ermöglichen.
- 1285 • Nutzung des vorhandenen Potenzials an Dächern für Photovoltaik und
1286 Solarthermie.
- 1287 • Erhebung des vorhandenen Biomassepotentials zur Nutzung von
1288 Biomassebetriebenen Heizkraftwerken.

1289 Die Stadt Leipzig soll einen kommunalen Wärmenutzungsplan aufstellen. Dabei
1290 sollen folgende Punkte berücksichtigt werden:

- 1291 • Reduzierung des Wärmeverbrauches durch energetische Gebäudesanierung und
1292 Effizienzverbesserung.
- 1293 • Die Finanzierung des Umbaus soll die regionale Wertschöpfung stärken
1294 (derzeit hält die tschechische Energie- und Industrieholding (EPH) 50 %
1295 des Kraftwerks Lippendorf).
- 1296 • Das Eigentum soll in städtischer Hand liegen, darüber hinaus sind
1297 Möglichkeiten zur Bürger*innenbeteiligung (Bürger*innenkraftwerke) zu
1298 schaffen.
- 1299 • Sozialverträgliche Umstrukturierung für Arbeitsplätze in der Region.
- 1300 • Zusammenarbeit mit den Gemeinden Neukieritzsch und Böhlen bei der Suche
1301 nach einer alternativen Wärmeversorgung und Unternehmensansiedelungen.

1302 Was bedeutet für uns die Digitalisierung auf lokaler Ebene?

1303 Digitale Technologien werden unsere Welt so grundlegend verändern wie einst die
1304 Elektrizität oder die Dampfmaschine. Digitalisierung bedeutet aber nicht nur
1305 eine technologische Innovation, sondern auch das Aufkommen neuer
1306 gesellschaftlicher Ideen für das Gemeinwohl wie etwa die Sharing Economy oder
1307 neue demokratische Teilhabe-Möglichkeiten für Bürger*innen. Wir wollen eine
1308 Förderung entsprechender Projekte unter Berücksichtigung von Vergaberichtlinien
1309 nach sozialen, nachhaltigen und ethischen Gesichtspunkten.

1310 Deswegen gestalten wir die Digitalisierung mit dem Menschen im Mittelpunkt,
1311 inklusiv und barrierefrei, sodass unter anderem auch weiterhin nicht-digitale
1312 Zugänge zur Verwaltung möglich bleiben. Unsere Ziele sind einerseits die
1313 Leipziger Stadtverwaltung durch neue digitale Angebote deutlich
1314 bürger*innenfreundlicher zu gestalten und andererseits die Leipziger Attraktivität
1315 für innovative IT-Unternehmen weiter auszubauen.

1316 Freie Daten für die transparente Stadtpolitik der Zukunft

1317 Transparenz und Informationsfreiheit sind wichtige Voraussetzungen, um mehr
1318 demokratische Mitbestimmung in unserer Stadt zu ermöglichen. Wir GRÜNEN setzen
1319 uns deshalb für eine transparente und nachvollziehbare Stadtverwaltung ein. Das

1320 Bereitstellen von umfassenden Informationen zur Kommunalpolitik muss in Zukunft
1321 zur Selbstverständlichkeit werden. Nicht personenbezogene Daten, die von der
1322 Stadt Leipzig erhoben und verwaltet werden, sollen zukünftig für alle
1323 Leipziger*innen frei zur Verfügung stehen. Das verbessert nicht nur die
1324 Transparenz der Stadtpolitik, sondern fördert Innovationen, ermöglicht neue
1325 Geschäftsmodelle und schafft Arbeitsplätze. Wir wollen, dass alle infrage
1326 kommenden kommunalen Informationen vom Verkehrsaufkommen (z.B. Verkehrsdaten der
1327 LVB) bis zum Stromverbrauch maschinenlesbar, nutzerfreundlich und umfassend zur
1328 Verfügung stehen. Wir setzen uns dafür ein, dass die Stadt Leipzig ihre
1329 kommunale Informationsfreiheitssatzung weiterentwickelt. Bei Anfragen nach
1330 Informationen, die im Rahmen dieser Satzung gestellt werden, sollten keine oder
1331 deutlich geringere Gebühren als bisher anfallen. Betriebs- und
1332 Geschäftsgeheimnisse sollen in einer Abwägungsklausel, die das unter Umständen
1333 höher zu bewertende Auskunftsinteresse der Allgemeinheit in Betracht zieht, in
1334 die Informationsfreiheitssatzung aufgenommen werden.

1335 Wir wollen eine Dialogplattform schaffen, über die die Leipziger*innen mit der
1336 Stadtverwaltung in Kontakt treten und über Ereignisse und Entwicklungen der
1337 Stadt kommunizieren können. Alle Verwaltungsakte, kommerzielle und nicht
1338 kommerzielle Angebote, soziale und kulturelle Initiativen der Stadt Leipzig
1339 sollen in Zukunft online erreichbar werden.

1340 Wir GRÜNEN wollen, dass alle Webseiten der Stadt komplett barrierefrei werden
1341 und in mehreren Sprachen zur Verfügung stehen, damit alle Bürger*innen in die
1342 Lage versetzt werden, zum Beispiel soziale Hilfsangebote oder Kulturevents zu
1343 starten, Versammlungen und Demonstrationen anzumelden oder Großbauprojekte
1344 mitzugestalten. Zudem fordern wir keine Werbung auf öffentlichen Webseiten.

1345 Onlineterminreservierungen bei Bürger*innenämtern sowie Ordnungs- und
1346 Gesundheitsamt haben sich bewährt. Deshalb setzen sich BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
1347 dafür ein, dass die Onlineterminreservierung auf alle Bereiche der
1348 Stadtverwaltung innerhalb der Sprech- und Öffnungszeiten ausgeweitet wird.

1349 Freie Software schafft neue Freiräume

1350 Freie Software gibt schon heute vielen Menschen die Möglichkeit, Programme für
1351 jeden Zweck zu verwenden, zu verstehen, zu verbreiten und zu verbessern. Diese
1352 Freiheiten stärken Grundrechte wie Redefreiheit, Pressefreiheit und das Recht
1353 auf Privatsphäre. Wir GRÜNE fördern auch auf kommunaler Ebene in der Verwaltung
1354 freie und quelloffene Software, Formate und Standards, denn diese sichern
1355 Herstellerunabhängigkeit, nachhaltige Nutzung und bieten Chancen für kleine und
1356 mittlere Unternehmen.

1357 Wir wollen, dass jedes von der Stadt Leipzig in Auftrag gegebene Softwareprojekt
1358 als freie Software zur Verfügung steht. Auch bereits entwickelte Software soll
1359 unter einer freien Lizenz zur Verfügung gestellt werden. In diesem Kontext
1360 fordern wir, dass die Gebühren für das Anfragen von Daten, die mit Steuergeldern
1361 erhoben wurden, entfallen. Freie Software, öffentlich zugängliche Daten und
1362 offene Standards fördern die Interoperabilität, sichern Transparenz und erhöhen
1363 den Datenschutz. So können langfristig Steuergelder eingespart werden.

1364

1365 Freifunk nutzen und ausbauen

1366

1367 Das Wissen und die Erfahrung von zivilgesellschaftlichen Initiativen (Freifunk)

1368 kann eine kostengünstige und weit entwickelte Grundlage für öffentliche WLAN-
1369 Zugänge in Parkanlagen und Innenstadt sein. Diese gilt es zu nutzen, damit die
1370 Zugangsmöglichkeiten zum Internet für alle erhöht werden können.

1371

1372 Green-IT im öffentlichen Bereich Leipzigs

1373

1374 Um den Ressourcenverbrauch zu minimieren, sollen Verwaltung und Behörden
1375 vorhanden Geräte gegebenenfalls reparieren oder aufrüsten und, wenn möglich,
1376 gebrauchte Geräte kaufen. Dies soll in Richtlinien und im Beschaffungswesen
1377 festgeschrieben werden

1378

1379 Wir wollen öffentliches WLAN ausbauen.

1380 Digitale Wirtschaft in Leipzig

1381 Die Umsetzung der Digitalisierung steht und fällt mit dem individuellen Wissen
1382 aller beteiligten Akteur*innen. Deshalb setzen wir GRÜNEN uns für die Förderung
1383 der Startup-Szene ein. Die Digitalisierung bietet die Chance, die
1384 wirtschaftliche Produktivität durch Vernetzung verschiedenster Akteure auf
1385 kommunaler Ebene zu steigern. Wir GRÜNEN wollen darauf achten, dass diese
1386 Produktivitätssteigerung nachhaltig umgesetzt wird. Die Absolvent*innen der
1387 Hochschulen vor Ort wollen wir durch attraktive berufliche Angebote in unserer
1388 Region halten.

1389 Wir wollen die Projektmittel des neu gegründeten Referates "Digitale Stadt"
1390 deutlich erhöhen. Wir setzen uns für die Förderung der freien Leipziger IT- und
1391 Kreativ-Szene – zum Beispiel in Form von Hackathons – ein, um gemeinsam digitale
1392 Projekte zu entwickeln.

1393 Die eSports-Hochburg Leipzig stärken

1394 Wir haben mit Leipzig eSport einen der wenigen Vereine in Deutschland in unserer
1395 Stadt, der sich für eSport einsetzt und diesen fördert. Wir GRÜNEN wollen den
1396 Verein unterstützen, indem wir ihm kommunale Räumlichkeiten zur Verfügung
1397 stellen und uns dafür einsetzen, dass das Thema eSports eine breitere
1398 gesellschaftliche Aufmerksamkeit erhält. Den medienpädagogischen Zweck des
1399 Vereins unterstützen wir ausdrücklich und wollen ihn weiter fördern, indem wir
1400 uns als Mittler zwischen Schulen, öffentlichen Stellen und Leipzig eSport
1401 anbieten.

1402 Die Dreamhack ist Deutschlands größte LAN-Party mit zahlreichen professionellen
1403 eSport-Turnieren und damit ein Aushängeschild für die Stadt. Wir GRÜNEN setzen
1404 uns dafür ein, dass die Dreamhack am Standort Leipzig verbleibt.

1405 Wir haben Mut statt Angst

1406 Freiheit, Toleranz und Weltoffenheit sind zentrale GRÜNE Werte. Den vehementen
1407 und alltäglichen Versuchen, an diesem Fundament unserer Gesellschaft zu rütteln,
1408 erteilen wir eine klare Absage. Demokratie ist nicht die Abwägung der Freiheit
1409 gegen Sicherheit, sondern deren Fundament. Angst zu verbreiten und damit immer
1410 restriktivere Maßnahmen im Namen der Sicherheit zu ergreifen, bringt das
1411 Fundament einer jeden Gesellschaft ins Wanken. Wir werden das nicht zulassen.
1412 Wir GRÜNE haben Mut und fördern Mut .

1413 Der Zusammenhalt in unserer Gesellschaft fußt auf zivilgesellschaftlichem
1414 Engagement. Unser GRÜNES Verständnis von Demokratie baut auf Menschen, die sich
1415 einmischen – die sich für andere und ihre Umwelt stark machen und die gemeinsam
1416 gestalten wollen. Wir GRÜNE bauen auf demokratische Institutionen, die
1417 Beteiligung als Chance zur Legitimation und Gestaltung begreifen und deshalb
1418 aktiv fördern. Wir GRÜNE bauen auf Mitgestaltung in Parteien, Gremien, Vereinen,
1419 Bürger*inneninitiativen in allen gesellschaftlichen Bereichen, die sich zum Ziel
1420 gesetzt haben, Möglichkeiten zu schaffen – statt zu verhindern. GRÜNE Politik in
1421 Leipzig ist Kommunikation auf Augenhöhe mit den Menschen und das Mitmach-Angebot
1422 für alle Menschen in unserer Stadt.

1423 Wir geben den Leipziger*innen mehr Mitbestimmungsmöglichkeiten

1424 Für immer mehr Menschen bedeutet Politik mehr als wählen zu gehen. BÜNDNIS
1425 90/DIE GRÜNEN wollen diesen Wandel gestalten. Aufgrund der verstärkten
1426 Mitsprachebereitschaft gilt es, die Beteiligungskultur und die
1427 Mitbestimmungsmöglichkeiten in unserer Stadt zu stärken, auszubauen und
1428 weiterzuentwickeln. Wir GRÜNE sind der Überzeugung, dass die repräsentative
1429 Demokratie gestärkt und sinnvoll ergänzt wird, wenn die Menschen an
1430 kommunalpolitischen Gestaltungsprozessen vor Ort mitwirken können. BÜNDNIS
1431 90/DIE GRÜNEN machen sich stark für eine transparente Verwaltung, die eine
1432 Beteiligung aller an den Entscheidungen über die Zukunft unserer Stadt
1433 ermöglicht.

1434 Deswegen fordern wir ein Online-Beteiligungsportal, in dem Bürger*innen
1435 transparent die Verwaltungsprozesse verfolgen und ihre Anmerkungen, Hinweise und
1436 Meinungen einbringen können. Zugleich sollen Bürger in diesem Portal nicht nur
1437 an Initiativen der Stadtverwaltung mitwirken, sondern selbst aktiv Vorhaben oder
1438 Regelungen vorschlagen können, die nicht bereits durch das Petitionsverfahren
1439 erfasst werden. Über die klassischen Bürgerbeteiligungsverfahren hinaus fordern
1440 wir den verstärkten Einsatz von innovativen Mitwirkungsverfahren, mit denen
1441 meist schwächer repräsentierte Bevölkerungsgruppen einbezogen werden können. Wir
1442 wollen insbesondere Bürger*innenräte erproben, in denen repräsentativ nach
1443 Zufallsprinzip ausgewählte Bürger*innen in einem moderierten Verfahren konkrete
1444 Lösungsvorschläge für bestimmte Problemlagen und Themen entwickeln. Eine
1445 Bürger*innenbeteiligungssatzung soll für verbindliche Regelungen in
1446 Beteiligungsverfahren sorgen und vorgeben, wie mit eingebrachten Hinweisen und
1447 Anmerkungen im Entscheidungsprozess der Verwaltung umgegangen wird.

1448 Wir setzen uns für eine weitere Stärkung und Weiterentwicklung des
1449 Petitionsrechts und des Petitionswesens ein. Bereits die Einführung der
1450 elektronischen Petition und der öffentlichen Petition sowie der Aufbau einer
1451 städtischen Online-Plattform für Petitionen in der letzten Wahlperiode (2014)
1452 stellte eine bedeutende Weiterentwicklung des Petitionsrechts dar. Diese ging
1453 auf eine Initiative der GRÜNEN Fraktion zurück.

1454 Wir wollen unser Petitionswesen auch vor dem Hintergrund privater
1455 Petitionsplattformen im Internet noch bekannter machen. Weiteres Ziel ist es
1456 außerdem, dass wir mit unserem Petitionswesen dauerhaft bei den Leipziger*innen,
1457 die das Petitionsrecht nutzen und die am politischen Diskurs teilnehmen wollen,
1458 eine große Akzeptanz und Zufriedenheit erreichen.

1459 Darüber hinaus wollen wir das Recht der Petent*innen stärken, im
1460 Petitionsausschuss angehört zu werden. Dazu wollen wir einen Anspruch auf

1461 Anhörung einrichten, wenn die Petition eine bestimmte Zahl an
1462 Unterstützungsunterschriften erhalten hat. Die Sitzungen des
1463 Petitionsausschusses sollen öffentlich werden.

1464 Wir stärken die Freiheit der Leipziger*innen durch eine rationale
1465 Sicherheitspolitik

1466 Die Balance zwischen Sicherheit und der Garantie der individuellen Freiheit ist
1467 Grundvoraussetzung für die hohe Lebensqualität und wirtschaftliche
1468 Leistungsfähigkeit einer Stadt. Wir wollen Leipzig sicherer machen, in dem sich
1469 alle Menschen - ungeachtet von Alter oder Herkunft, Hautfarbe oder sexueller
1470 Identität, religiöser oder politischer Einstellung - in Leipzig wohlfühlen und
1471 sich zu jeder Tages- und Nachtzeit gern in Leipzig aufhalten. Wir GRÜNEN stehen
1472 für die Unterstützung einer aktiven Zivilgesellschaft und einen Rechtsstaat, der
1473 die Freiheit des Einzelnen garantiert und zugleich die Sicherheit und Ordnung im
1474 öffentlichen Raum durch wirksame Instrumente durchsetzt.

1475 Seit längerer Zeit werden individuelle Freiheiten im Dienste einer subjektiven
1476 Sicherheit beschnitten.

1477 Die Eisenbahnstraße im Leipziger Osten wurde zum Experimentierfeld und zum
1478 Testlabor für die erste und bisher einzige Waffenverbotszone im Freistaat
1479 Sachsen. Diese Deklaration bekämpft keine Kriminalität, sie ermöglicht
1480 lediglich anlasslose Polizeikontrollen und stigmatisiert das gesamte
1481 Stadtviertel.

1482 Wir wollen uns deshalb für die Stärkung von präventiven Maßnahmen zur Bekämpfung
1483 von Kriminalität sowie für die Stärkung des nachbarschaftlichen und
1484 zivilgesellschaftlichen Engagements einsetzen. Um Kriminalitätsschwerpunkte gar
1485 nicht erst entstehen zu lassen, stärken wir den kommunalen Präventionsrat der
1486 Stadt Leipzig insbesondere im Bereich der städtebaulichen Kriminalprävention.
1487 Oft können so genannte "gefährliche Orte" bereits während der Planungsphase
1488 durch entsprechende Straßenbeleuchtung und bessere Raumplanung vermieden werden.
1489 Dies erfordert jedoch Know-how und Sensibilität auf polizeilicher sowie
1490 stadtplanerischer Ebene. Für zukünftige Stadtentwicklungsprojekte fordern wir
1491 Sicherheitsaudits mit dem Ziel, Räume zu schaffen, in welchen sich Menschen wohl
1492 und sicher fühlen.

1493 Zur Wahrung der öffentlichen Sicherheit sind die Polizei und die kommunale
1494 Polizeibehörde unerlässlich. Mitarbeiter*innen der Polizeibehörde sollen den
1495 Menschen aber auf Augenhöhe begegnen. Dafür bedarf es weder Schlagstock, noch
1496 Handfesseln, noch Pfefferspray, für deren offensive Anwendung es sowieso keine
1497 Rechtsgrundlage gibt. Dieses Auftreten zerstört das Vertrauen der Menschen und
1498 schreckt nur noch mehr ab. Wir setzen uns daher für eine Abrüstung der
1499 Polizeibehörde ein.

1500 Für eine bürgernahe Polizeiarbeit im Quartier

1501 Die Einsatzstrategie der Leipziger Polizei setzt nicht zuletzt aufgrund des
1502 Personalmangels vorrangig auf anlassbezogene Einsätze (Auftragsstreife).
1503 Durch den Fokus auf größere Polizeiaktion wie Razzien oder Komplexkontrollen in
1504 den Fahrzeugen der Leipziger Verkehrsbetriebe fehlen Beamt*innen im Alltag vor
1505 Ort. Wir fordern, dass sich die Stadt Leipzig gegenüber dem Freistaat für eine
1506 bedarfsgerechte Personalausstattung der Polizei einsetzt. Wir wollen eine
1507 bürgernahe Polizeiarbeit durch mehr Streifenpolizist*innen, die für die

1508 Bürger*innen im Stadtgebiet im Sinne einer aufsuchenden Polizeiarbeit
1509 ansprechbar sind. In dem im Stadtquartier verankerte Polizist*innen Vertrauen im
1510 sozialen Umfeld aufbauen, kann eine kriminalpräventive Wirkung entfaltet werden.
1511 Wir setzen uns dafür ein, dass durch Zusammenarbeit von Polizei, Kommune und
1512 Schulen auch Leipziger*innen mit Migrationsgeschichte entsprechend ihres
1513 Bevölkerungsanteils für den Dienst bei Polizei und Polizeibehörde gewonnen
1514 werden können. Durch zusätzliches Personal und eine Änderung der Einsatzstruktur
1515 soll die Polizei schneller auf Notrufe reagieren können.

1516 In vielen Grünanlagen fehlen Mülleimer, um Hundekotbeutel entsorgen zu können.
1517 Oft landen die Kotbeutel in der Natur. Wir wollen, dass gekennzeichnete
1518 Mülleimer für Hundekot an städtischen Grünflächen, in Parkanlagen und im Auwald
1519 in ausreichender Anzahl aufgestellt werden.

1520 Keine Überwachungskameras im öffentlichen Raum

1521 In der sicherheitspolitischen Debatte wird immer wieder die Videoüberwachung der
1522 öffentlichen Plätze diskutiert. Wir GRÜNEN lehnen die Videoüberwachung als
1523 Mittel zur Verbesserung der objektiven Sicherheit ab. Kriminalität wird dadurch
1524 nicht verhindert, sondern sie wird nur an andere Orte verlagert. Zudem greift
1525 die Videoüberwachung in den sensiblen Bereich der Persönlichkeitsrechte ein und
1526 stellt alle Menschen unter Generalverdacht. Einer Ausweitung der
1527 Videoüberwachung in Leipzig werden wir daher entschieden entgegentreten.

1528 Wir bauen die Kinder- und Jugendbeteiligung aus

1529 Die Einrichtung des Jugendparlaments war ein erster wichtiger Schritt zur
1530 institutionellen Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an wesentlichen
1531 Diskussionen und Entscheidungen. Die vielfältigen Initiativen des
1532 Jugendparlaments haben auch gezeigt, dass bei den Jugendlichen großes Interesse
1533 an Gestaltung und demokratischer Teilhabe besteht. Wir wollen, dass die
1534 Möglichkeiten zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen noch weiter ausgebaut
1535 werden. Wir wollen, dass die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen am
1536 demokratischen gesellschaftlichen Prozess auch auf der Stadtbezirksebene
1537 gewährleistet wird und setzen uns für eine Personalstelle für Kinder- und
1538 Jugendbeteiligung als Querschnittsthema in der Stadtverwaltung ein.

1539 Die im Rahmen des Konzepts zur Kinder- und Jugendbeteiligung der Stadt Leipzig
1540 geschaffene Vollzeitstelle im Amt für Jugend, Familie und Bildung kann die
1541 pädagogische Begleitung des Jugendparlaments gewährleisten. Nur eine zentrale
1542 Stelle genügt jedoch nicht, um darüber hinausgehende Projekte zu initiieren und
1543 zu begleiten. Deshalb fordern wir, die Geschäftsstelle für Kinder- und
1544 Jugendbeteiligung personell aufzustocken. Um jetzt die Weichen für die Zukunft
1545 zu stellen, muss die stadtteilbezogene Teilhabe von Kindern und Jugendlichen
1546 gefördert werden. Dazu gehört, dass Kinder und Jugendliche vor Ort die
1547 Motivation und die Möglichkeit erhalten, sich einzubringen.

1548 Wir stärken die Zivilgesellschaft

1549 Wir wollen noch mehr Anerkennung für das Engagement der Leipziger*innen. Zahlreiche
1550 Menschen engagieren sich täglich ehrenamtlich, sei es in Sportvereinen, Parteien
1551 oder zivilgesellschaftlichen Initiativen. Zivilgesellschaftliches Engagement,
1552 der Einsatz für gesamtgesellschaftliche Teilhabe und Ehrenämter auf kommunaler
1553 Ebene müssen auch weiterhin konstant gewürdigt und gefördert werden. Parallel
1554 zur wachsenden Einwohnerzahl unserer Stadt und zum damit wachsenden Engagement,

1555 muss auch die Unterstützung der Stadt Leipzig konstant wachsen. Fördermittel
1556 müssen entsprechend erhöht werden, es muss mehr Unterstützung bei der Suche nach
1557 Räumlichkeiten und deren Nutzung geben Projekte und Initiativen im öffentlichen
1558 Raum, wie z.B. Straßenfeste müssen schnell und ohne große bürokratische Auflagen
1559 genehmigt werden.. Der öffentliche (Stadt-)Raum gehört den Menschen, die ihn
1560 beleben und erlebbar machen. Wir wollen einen öffentlichen Raum schaffen, den
1561 alle nutzen können und der die Menschen in Leipzig zusammen
1562 bringt..Parks,Grünanlagen,öffentliche Plätze oder Stadtteilbüros müssen
1563 aufgewertet und inklusiv gestaltet werden. Koordinationsstellen im
1564 Ehrenamtsbereich wie die Leipziger Freiwilligenagentur brauchen eine solide und
1565 langfristige städtische Förderung.

1566 Wir fördern die Demokratie

1567 Demokratie- und menschenfeindliche Parolen und Hetze haben in den letzten Jahren
1568 an Präsenz gewonnen. Dieser gesellschaftlichen Entwicklung wollen wir kreativ
1569 und vielseitig entgegentreten, sei es in Parlamenten oder auf der Straße.
1570 Deshalb möchten wir Organisationen und Anlaufstellen, die mit ihrer politischen
1571 Arbeit Ideologien der Ungleichwertigkeit etwas entgegensetzen, finanziell und
1572 institutionell stärken. Städtische Programme wie die Partnerschaft für
1573 Demokratie "Leipzig. Ort der Vielfalt", die verstärkt inklusive politische
1574 Bildungsarbeit leisten, aber auch soziokulturelle Begegnungsangebote für
1575 „alteingesessene“ und neu angekommene Leipziger*innen, sollen weiterhin
1576 gefördert werden. Zudem wollen wir insbesondere in Stadtteilen mit besonderen
1577 Herausforderungen neue Formen der Gemeinwesenarbeit, der demokratischen
1578 Ermächtigung benachteiligter Bevölkerungsgruppen und der nachbarschaftlichen
1579 Selbstorganisation fördern.
1580 Darüber hinaus setzen wir uns für den Abbau bürokratischer Hürden bei der
1581 Anmeldung von Kundgebungen und Demonstrationen beim Ordnungsamt ein. Der
1582 erfolgreiche Protest gegen LEGIDA hat gezeigt: Protest in Hör- und Sichtweite
1583 ist auch weiterhin ein wichtiges und notwendiges Mittel, um Rassismus,
1584 Antisemitismus, Antisemitismus, Islamfeindlichkeit oder LGBT*-Feindlichkeit nicht
1585 einfach hinnehmen zu müssen.

1586 Kollidierender Änderungsantrag: [Ä149](#)

1587 ...„alteingesessene“ und neu angekommene Leipziger*innen, sollen weiterhin
1588 gefördert werden.
1589 Wir setzen uns auch weiterhin für eine kooperative Versammlungsbehörde ein, die
1590 im Sinne der Anmelder eine Versammlung versucht Lösungen zu finden. Dazu gehört
1591 für uns auch der Gegenprotest in Hör- und Sichtweite von Versammlungen.
1592 Demokratie lebt vom Widerspruch. Die durch viele Initiativen, Einzelpersonen und
1593 Vereine getragenen Proteste gegen menschenfeindliche Stimmungsmache in Leipzig,
1594 zeigen wie wichtig der gelebte Widerspruch im Rahmen der Demokratie ist.

1595 Für sichtbare Erinnerungsorte

1596 Verantwortliches Handeln in Gegenwart und Zukunft erfordert eine kritische
1597 Auseinandersetzung mit der Vergangenheit. Leipzig hat als traditionsreiche
1598 Messemetropole, Verlagshauptstadt und Universitätsstandort nicht nur glorreiche
1599 Errungenschaften und Persönlichkeiten hervorgebracht. Wir fordern einen
1600 kritischen Umgang mit dem Erbe der Leipziger Stadtgeschichte und eine
1601 Offenlegung und Sichtbarmachung von Gewalt, Rassismus und Antisemitismus. So
1602 stellen die Gedenkstätte für Zwangsarbeit oder die Beteiligung an den

1603 „Stolpersteinen“ als Erinnerungsprojekte an die Opfer der
1604 nationalsozialistischen Gewaltherrschaft inzwischen unverzichtbare Maßnahmen und
1605 Institutionen der politischen Bildung und Demokratieförderung dar. Durch unsere
1606 Grüne Initiative, wurde die Stadt auch auf die ehemalige Städtische
1607 Arbeitsanstalt in der Riebeckstraße 63 aufmerksam. Der Gebäudekomplex ist ein
1608 dunkler Fleck in der Geschichte Leipzigs. Dort wurden Menschen seit Ende des 19.
1609 Jahrhunderts bis Anfang 2000 ausgegrenzt, verwahrt und in der Nazizeit von dort
1610 aus in die Vernichtungslager deportiert. Wir setzen uns dafür ein dass die
1611 Geschichte dieses Gebäudekomplexes offengelegt wird und dass eines Tages hier
1612 ein lebendiger Ort des Erinnerns und Gedenkens entstehen kann. Unbenannt bleiben
1613 bisher beispielsweise Spuren des deutschen Kolonialismus, die ebenfalls das
1614 Leipziger Stadtbild prägen. Sich das damalige Unrecht zu vergegenwärtigen ist
1615 unabdingbar, um den Zusammenhang zwischen Geschichte und aktuellen Ideologien
1616 der Ungleichheit herauszustellen. Daneben wollen wir auch erreichen, dass das
1617 Gedenken an Antisemitismus in Leipzig einen stärkeren Stellenwert erhält.

1618 Leipzig lebt von seiner Weltoffenheit

1619 Immer mehr Menschen, sind in den letzten Jahren aus den unterschiedlichsten
1620 Gründen nach Leipzig gekommen. Sie haben sich hier eine Heimat und eine
1621 Zukunftsperspektive aufgebaut. Leipzig hat als alte Handelsstadt immer Vielfalt
1622 erlebt und von Zuwanderung und Neuem profitiert und so soll es auch bleiben. Wir
1623 sind glücklich über diese Vielfalt in unserer Stadt und über die vielen
1624 Leipziger*innen, die dazu beitragen. Uns ist es besonders wichtig, dass dies
1625 auch weiterhin in Leipzig so bleibt und dass neue und alteingesessene
1626 Leipziger*innen gemeinsam auf Augenhöhe zusammenleben. Wir wollen die
1627 Kommunikation zwischen einzelnen migrantischen Personen/Institutionen, der
1628 Politik und der Gesellschaft stärken und für Neu-Leipziger*innen
1629 Teilhabeprozesse am politisch-gesellschaftlichen Leben anstoßen und fördern.

1630 Wir möchten Leipzig als Vorreiter der Integration stärken

1631 Nach der Wende gehörte Leipzig zu den ersten Städten in Sachsen mit einem
1632 Migrant*innenbeirat. Nun ist es an der Zeit, dass wir als GRÜNE in Leipzig einen
1633 Bewusstseinswechsel anstoßen, so wie wir es auch schon in vielen anderen Städten
1634 getan haben: Weg von der reinen Integrationspolitik, hin zu einer
1635 Diversitätspolitik, die der Lebenswirklichkeit einer vielfältigen Großstadt
1636 gerecht wird. Wir müssen Verwaltung und Ämter interkulturell öffnen, mehr
1637 Menschen mit Migrationshintergrund als Mitarbeiter*innen hineinbringen und einen
1638 Strukturveränderungsprozess anstoßen. Integrationspolitik muss endlich raus aus
1639 der Nische und als gesamtgesellschaftliche Aufgabe definiert werden. Moderne
1640 Integrationspolitik, die der Vielfalt und der Lebenswirklichkeit der Menschen in
1641 Leipzig gerecht wird, braucht Verbindlichkeiten und sie braucht eine Stärkung.
1642 Deshalb wünschen wir uns ein eigenes Amt für Vielfalt und Diversität. So können
1643 wir die interkulturelle Öffnung Leipzig mit Gewicht erfolgreich vorantreiben.
1644 Dazu müssen aber auch alle anderen Dezernate und Ämter der Stadtverwaltung
1645 vermehrt interdisziplinär und ämterübergreifend arbeiten und Integration und als
1646 Querschnittsaufgabe betrachten.

1647 Gemeinsamkeit entsteht bei Straßenfesten, Veranstaltungen, Feiern, im täglichen
1648 Miteinander und im Entstehen von Initiativen und Vereinen. Daher wollen wir
1649 Migrant*innen und Leipzig durch das Referat für Migration und Integration noch
1650 stärker dabei unterstützen und beraten, sich zu engagieren. Wir wollen die

1651 Gründung migrantischer Selbstorganisationen fördern und ihre Vernetzung mit
1652 anderen unterstützen. Wir setzen uns dafür ein, dass auf kommunaler Ebene das
1653 aktive und passive Kommunalwahlrecht für alle Bewohner*innen einer Stadt gilt,
1654 die ihren ständigen Wohnsitz in Deutschland haben.

1655 Willkommenskultur braucht Willkommensstrukturen

1656 Nach Leipzig kommen Menschen aus aller Welt und aus unterschiedlichsten Gründen.
1657 Es kommen Menschen, um als hochqualifizierte Fachkräfte in unserer Stadt zu
1658 arbeiten, es kommen Studierende, Schutzsuchende und die, die Arbeit suchen. Wir
1659 können uns als Leipziger*innen entscheiden, wie professionell und ernsthaft wir
1660 uns bemühen, Menschen bei der Ankunft zu helfen. Eine wichtige GRÜNE Initiative
1661 dafür war das Willkommenszentrum das Leipzig seit 2018 hat. Neben der bereits
1662 angebotenen Beratung wollen wir das Willkommenszentrum zu einem Knotenpunkt
1663 machen, an dem Menschen und Informationen zusammenkommen. Um Ankunft und
1664 Integration von Beginn an gut voranzutreiben, brauchen wir aber nicht nur die
1665 Arbeit im Willkommenszentrum, sondern alle Akteur*innen in der Stadtverwaltung.
1666 Deshalb wollen wir, dass künftig alle Dezernate mit dem Dezernat für Allgemeine
1667 Verwaltung jährliche Zielabsprachen entwickeln und gemeinsam umsetzen.

1668 Wir fördern das Sprachenlernen

1669 Das Beherrschen der deutschen Sprache begünstigt gesellschaftliche Teilhabe.
1670 Hier ist erheblicher Einsatz von Ressourcen gerechtfertigt. Wir werden die
1671 Landespolitik diesbezüglich nicht aus der Verantwortung entlassen. Gleichzeitig
1672 wollen wir in Leipzig jedoch den Spracherwerb fördern und begleiten. Der frühe
1673 Deutscherwerb aller Kinder ist z.B. durch die Förderung deutschsprachiger
1674 Kontakte in ihrer Umgebung zu ergänzen. Daher brauchen Patenschafts- und
1675 Nachbarschaftsprojekte unsere Unterstützung. Wir sehen Mehrsprachigkeit als
1676 Chance in einer zunehmend vernetzten Welt. Wir wollen diese Chance nutzen.
1677 Mehrsprachigkeit gelingt nicht von allein. Kinder, die mehrere Muttersprachen in
1678 Wort und Schrift nicht richtig erwerben, bedauern dies oft später im Leben als
1679 verpasste Chancen, können das Versäumte aber nicht mehr ausgleichen.
1680 Kindertageseinrichtungen und Schulen sind auf einen kompetenten Umgang mit
1681 Mehrsprachigkeit vorzubereiten. Wir wollen daher neben dem herkunftssprachlichen
1682 Unterricht der in den Schulen angeboten wird, auch Unterricht in weiteren
1683 Sprachen fördern und z.B. ehrenamtliche Kurse ermöglichen, fördern und
1684 unterstützen.

1685 Vielfalt, Qualität und Kreativität in Kunst und Kultur für eine demokratische
1686 und humanistische Gesellschaft

1687

1688 BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN setzen sich grundsätzlich für mehr Chancengleichheit beim
1689 Zugang zu Kulturangeboten ein. Kultur ist für Jung bis Alt ein wichtiger
1690 Bildungsbestandteil, bedeutet Lebensqualität und ermöglicht und fördert eigene
1691 Kreativität. Herausragende Rollen spielen die Stadtteil- und Soziokultur. Wir
1692 wollen, dass diese bedarfsgerecht erhalten und in diesbezüglich unterversorgten
1693 Quartieren weiter entwickelt werden.

1694 Menschen mit Migrationsgeschichte sollen nicht nur gleichberechtigten Zugang zu
1695 kulturellen Angeboten, sondern auch zu den produktiven Mitteln und Räumen
1696 erhalten.

1697 Die Musikschule, die Volkshochschule und die Städtischen Bibliotheken als
1698 kommunale Orte der kulturellen Bildung müssen weiter gestärkt werden. Sie sollen

1699 ihre Räume für vernetzte Angebote im Stadtteil öffnen und gestalten können. In
1700 der Musik- und der Volkshochschule wollen wir ein ausgewogenes Verhältnis fest
1701 angestellter und freiberuflicher Beschäftigter. Die Honorare für freie
1702 Lehrkräfte müssen den bundesdeutschen Standards angepasst werden.

1703

1704 BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN stehen für eine finanziell verantwortungsvolle städtische
1705 Kulturpolitik, die sowohl künstlerische Qualität als auch internationale
1706 Strahlkraft der stadteigenen Kulturbetriebe weiterhin absichert und zusätzlich
1707 die Vielfalt der Kultur unserer Stadt in allen Sparten fördert.
1708 Für eine große, facettenreiche Kulturlandschaft in unserer Stadt ist es
1709 notwendig, auch eine Vernetzung institutionalisierter und Freier Kultur zu
1710 fördern. Dafür sind eine finanzielle Stärkung der Freien Kultur und die mögliche
1711 gemeinsame Nutzung von Kulturorten unabdingbar. So soll das Kellertheater der
1712 Oper Leipzig nach seiner Neueröffnung ein exemplarischer Ort für die gemeinsame
1713 Nutzung durch städtische Eigenbetriebe und Freie Kultur sein.

1714

1715 Förderung der Freien Szene

1716 Neben der institutionalisierten Kultur der Stadt trägt die Freie Szene, ob
1717 gefördert oder eigenständig finanziert mit ihren Angeboten maßgeblich zur
1718 Attraktivität und Entwicklung Leipzigs bei. Wir unterstützen die Forderung von
1719 Leipzig Plus Kultur seit langem, die Mittel
1720 der Förderung der freien Szene auch weiterhin zu erhöhen und dafür mindestens 5
1721 % des Gesamtetats der Kulturförderung frei zu machen. Der Aufwuchs an
1722 Fördermitteln, den wir zu den Haushaltsjahren 2019 und 2020 erreichten, ist dazu
1723 ein wichtiger Schritt, das Ziel behalten wir aber bei. Wir setzen uns für eine
1724 Kulturförderung ein, die eine faire Bezahlung der Kulturschaffenden möglich
1725 macht. Im Bereich der Freien Szene braucht es auch bezahlbare Räumlichkeiten.
1726 Mit Instrumenten wie Milieuschutzsatzungen und Ankauf von Flächen durch die
1727 Stadt wollen wir sicherstellen, dass Freie Kultur in Leipzig eine Zukunft hat
1728 und auch weiterhin stark vertreten ist.
1729 Wir sehen es auch als unsere Aufgabe an, alternative Kulturorte wie das Conne
1730 Island und das Werk 2 gegen ungerechtfertigte politische Angriffe auf ihre
1731 Förderung zu schützen und neue Entwicklungen wie die Projekte Ostwache und Kino
1732 der Jugend weiter zu fördern.

1733

1734 Museen als Bildungsorte konsequent weiterentwickeln

1735 Museen spielen als sammelnde, speichernde, forschende und vermittelnde
1736 Gedächtnisinstitutionen eine wichtige Rolle bei der gesellschaftlichen und
1737 kulturellen

1738 Standortbestimmung. Sie sollen lehrende und lernende Institutionen sein, die
1739 auch

1740 immer wieder der aktuellen Positionierung bedürfen.

1741 Die Städtischen Museen brauchen dafür bessere Rahmenbedingungen durch den Ausbau
1742 ihrer museumspädagogischen Angebote und eine deutliche Erweiterung kostenfreier
1743 Nutzungsmöglichkeiten, wie zum Beispiel einen eintrittsfreien Museumssommer.
1744 Wir fordern einen konsequenten Neuanfang für das Naturkundemuseum. Das
1745 Naturkundemuseum als Bildungsstätte für den Arten- und Naturschutz benötigt
1746 einen modernen Standort und eine konzeptionelle Vernetzung mit den
1747 Umweltbibliotheken und Umwelteinrichtungen Leipzigs.

1748 Wir setzen uns für eine deutliche Stärkung auch der freien Museen bzw.

1749 Bildungseinrichtungen wie das Unikatum und die Inspirata durch eine

1750 institutionelle Förderung ein.

1751 Wir wollen ein übergreifendes städtisches Museumskonzept, um die Vernetzung der
1752 Museen zu fördern und weiterzuentwickeln.

1753

1754 Das kulturelle Gedächtnis unserer Stadt weiter stärken

1755 Das Erinnern an die Friedliche Revolution von 1989 ist für Bündnis 90/DIE GRÜNEN

1756 ein besonderes Anliegen. Hierfür müssen wir in einen kulturellen Dialog aller

1757 Generationen eintreten. Das „Forum für Freiheit und Bürgerrechte“ im Areal

1758 Matthäikirchhof muss sich zu einem lebendigen Zentrum für Freiheit und

1759 Menschenrechte entwickeln, das künftigen Generationen Geschichte und Haltung der

1760 1989iger gleichsam vermittelt.

1761 Wir fordern die Gründung eines Vor- und Nachlassarchives Leipziger Bildender

1762 Kunst. Ziel ist ein Kompetenzzentrum „Leipziger Vor- und Nachlassarchiv“, in dem

1763 wichtige künstlerische Zeugnisse sowie auch Dokumente aller Künstler*innen

1764 konservatorisch betreut und der Öffentlichkeit zugänglich und für diese nutzbar

1765 gemacht werden. Die Stadt Leipzig sollte dieses Epochenerebe der Malerei,

1766 Fotografie und Grafik pflegen und bewahren, um es den kommenden Generationen

1767 erlebbar zu machen, denn auch diese künstlerischen Wurzeln unserer Stadt bilden

1768 einen wichtigen Identitätskern.

1769 Wir setzen uns dafür ein, dass Denkmäler und Gedenkstätten die Vielfalt

1770 Leipziger Geschichte und ihre Akteure stärker abbilden.

1771

1772 Kultur- und Kreativwirtschaft als Potenzial besser fördern

1773 In den letzten Jahren hat sich die Kultur- und Kreativwirtschaft immer weiter

1774 entwickelt. So berichtet die Stadt von mehr als 32.000 Menschen, die im Cluster

1775 Medien- und Kreativwirtschaft in sozialversicherungspflichtigen

1776 Arbeitsverhältnissen arbeiten. Damit dieser Sektor weiter wachsen kann, muss die

1777 Stadt durch eine konzertierte Wirtschafts-, Liegenschafts- und Kulturpolitik ihr

1778 besonderes Augenmerk auf Beratung und Förderung legen. Gerade

1779 Existenzgründer*innen benötigen bezahlbare Räume und ein solche gezielte

1780 Unterstützung.

1781 Kultur- und Kreativschaffende fragen betriebswirtschaftliche Beratung und

1782 verfügbare Räume an. Die Stadt sollte gezielt Räumlichkeiten zur

1783 Vernetzung und zu Arbeitstreffen anbieten.

1784 Insbesondere im Bereich der Musikszene der Stadt Leipzig fehlen Bandproberäume.

1785 Hier ist die Stadt weiter gefordert, Musiker bei der Suche nach geeigneten

1786 Proberäumen und Auftrittsmöglichkeiten zu unterstützen.

1787

1788 Die Clubkultur trägt zu einer vielfältigen Kulturstadt Leipzig bei. Sie ist

1789 Katalysator für gesellschaftliche Prozesse und wirkt positiv auf das

1790 gesellschaftliche Klima in der Stadt. Sie zieht junge Menschen nach Leipzig und

1791 schafft Arbeitsplätze. Steigende Mietpreise und der Druck zur Ökonomisierung

1792 setzen die Clubs, die oftmals von Idealismus und Ehrenamt gestützt werden, stark

1793 unter Druck. Wir wollen, dass auch in Zukunft ausreichend Clubs und

1794 Veranstaltungsstätten vorhanden sind. Auch dazu gehört die Sicherung

1795 ausreichender Probenräume. Zudem prüfen, inwieweit eine

1796 Nachbürgermeister*in als Vermittler*in zwischen der Verwaltung und

1797 Anwohner*innen sowie Clubbetreiber*innen und deren Gästen allgegenwärtige

1798 Probleme lösen und die Kommunikation der Akteur*innen untereinander fördern und

1799 verbessern kann.

1800 Wir schützen Leipziger*innen vor häuslicher und sexualisierter Gewalt

1801 Wir setzen uns dafür ein, dass Schutz- und Unterstützungseinrichtungen für Opfer
1802 häuslicher und sexualisierter Gewalt gestärkt und ausgebaut werden. Die
1803 Kapazitäten hierfür müssen dem Bedarf der wachsenden Stadt angepasst werden.

1804 Beim Thema Gewalt ist Prävention sehr wichtig. Um potenzielle Opfer von Gewalt
1805 zu schützen, müssen wir hier neue Wege gehen. Projekte gegen häusliche Gewalt,
1806 Hate Crime und Hate Speech wollen wir in Pilotstadtteilen initiieren, um Wege
1807 für Betroffene zu verkürzen und solche Hilfsangebote generell besser sichtbar zu
1808 machen. Wir erwarten dadurch einen niedrighschwelligigen Zugang für alle
1809 Betroffenen.

1810 Noch glänzt keine Kommune in Deutschland mit Schutzkampagnen gegen Hate Crime
1811 und Hate Speech gegen LSBTIQ*-Menschen. Wir möchten Leipzig bei diesem Thema zum
1812 Vorreiter machen.

1813 Charta der Vielfalt aktiv weiterverbreiten

1814 Die Charta der Vielfalt ist ein wirksames Instrument, um die Arbeitswelt
1815 diskriminierungsfreier zu gestalten. Wir fordern, dass alle kommunalen
1816 Unternehmen und Beteiligungsunternehmen der Charta beitreten, diese konsequent
1817 umsetzen und im Rahmen ihrer Öffentlichkeitsarbeit darüber informieren.

1818 Wir fördern eine geschlechterneutrale Pädagogik in Leipzig

1819 Wir setzen uns dafür ein, dass geschlechtersensible Pädagogik in Leipzig
1820 ausgebaut und gefördert wird. Die Stadt Leipzig bildet selbst Erzieher*innen
1821 aus, so dass sie hier auch Einfluss nehmen kann. Es soll ein ausgeglicheneres
1822 Geschlechterverhältnis für die Bildungs- und Erziehungsarbeit angestrebt werden.

1823 Für eine geschlechtergerechte Berufsperspektive unserer Kinder stärken wir die
1824 Initiativen des Girls- und Boys-Day in Leipzig durch eine breite
1825 Informationskampagne und die bessere Verankerung der Organisation in der
1826 Stadtverwaltung. Wir fordern hier die Aufstockung des Personals in der
1827 Verwaltung, um ein breiteres Angebot von Berufsbildern, auch außerhalb
1828 akademischer Zweige und klassischer MINT-Fächer, aufzeigen zu können. Netzwerke
1829 sollen entstehen und bestehende Netzwerke weiter ausgebaut werden.

1830 Geschlechtergerechte Repräsentation in Leipzigs öffentlichem Raum

1831 Wir setzen uns für eine stadtweite Kampagne ein, um eine geschlechtergerechte
1832 Sprache in Leipzig zu verbreiten. Weiterhin müssen alle Formulare, Schreiben und
1833 Veröffentlichungen der Stadt Leipzig in geschlechtergerechter Sprache verfasst
1834 werden. Zudem soll es auf allen Formularen die Möglichkeit geben, keine Angabe
1835 zum Geschlecht zu machen.

1836 Das Verbot sexistischer Werbung in Leipzig muss konsequent umgesetzt werden.
1837 Darüber hinaus setzen wir uns für eine Aufklärungskampagne gegen sexistische
1838 Werbung ein, um möglichst vielen privaten Werbern die Vorzüge einer
1839 sexismusfreien Werbung näherzubringen.

1840 Frauen sind bei der Benennung von Straßen, Plätzen und Institutionen immer noch
1841 unterrepräsentiert. Wir setzen uns dafür ein, dass Frauennamen bei Neu- und
1842 Umbenennungen bevorzugt berücksichtigt werden, insbesondere in den neu
1843 entstehenden Stadtteilen.

1844 Für ein Leipzig, das Geschlechtergerechtigkeit auf allen Ebenen mitdenkt

1845 Ein immer wieder zitierter Slogan der Stadtverwaltung lautet "Leipzig wächst
1846 nachhaltig". Diese Nachhaltigkeit muss geschlechtergerecht sein. Die Stadt
1847 Leipzig muss in ihren Investitionen und ihrer Förderung stärker als bisher den
1848 Bedürfnissen der Geschlechter gleichberechtigt Rechnung tragen. Insbesondere die
1849 Wirtschafts- und Sozialpolitik, die Sport- und Kulturförderung, aber auch die
1850 baulichen Investitionen, müssen konsequent geschlechtergerecht geplant werden.

1851 Wir GRÜNEN wollen daher Arbeitszeitmodelle, die Familie und Beruf flexibel
1852 miteinander vereinbaren. Die Stadtverwaltung und kommunale Eigenbetriebe müssen
1853 hier mit gutem Beispiel voran gehen. Elternschaft ist nicht nur Frauensache.
1854 Väter müssen in ihrer Rolle besser unterstützt und gestärkt werden. Deshalb
1855 brauchen wir eine institutionalisierte rechtliche und soziale Beratung für Väter
1856 in Elternzeit. Daneben müssen kommunale Einrichtungen die Elternschaft aller
1857 Geschlechter unterstützen. Babywickelstationen, Still- und Fütterräume müssen
1858 für alle Geschlechter zugänglich sein. Regenbogenfamilien sollen besser
1859 angesprochen werden. In Formularen und bei offiziellen Schreiben brauchen wir
1860 eine geschlechterneutrale Sprache, bei behördlichen Anmeldungen müssen
1861 Regenbogenfamilien noch besser unterstützt werden. Mitarbeiter in Ämtern,
1862 Behörden und kommunalen Einrichtungen, müssen hierzu besser geschult und
1863 weitergebildet werden, um Diskriminierung in den Behörden und Einrichtungen
1864 entgegenzuwirken und abzubauen. Auch Verhütung und der Schutz vor
1865 Geschlechtskrankheiten müssen von der Stadt konsequenter unterstützt werden,
1866 daher wollen wir mehr Projekte die dies tun und eine stadtweite Verteilung von
1867 Verhütungsmitteln im Rahmen kommunaler Projekte. Kultur- und
1868 geschlechtersensible Arbeit ist nicht nur unter jungen Leipziger*innen wichtig,
1869 besonders in der Seniorenarbeit und in der Altenpflege brauchen wir
1870 entsprechende Projekte. Eine gute Möglichkeit hierfür sind Stadtteilzentren oder
1871 ähnliche Räumlichkeiten, die Frauen-, Männer- sowie LSBTIQ*-Projekten ein Dach
1872 bieten und einzelnen Geschlechtern Rückzugsräume ermöglichen.

1873 Die Stadtverwaltung und die städtischen Eigenbetriebe müssen auch hier als
1874 Vorbild für die ganze Stadt wirken und sich zu einer geschlechtergerechten
1875 Arbeitgeberin entwickeln. Dazu sind Quoten für Führungspositionen,
1876 Gremienbesetzungen und Delegationen ebenso wichtig wie gute und nachhaltige
1877 Frauenförderpläne in der Stadt und ihren Unternehmen.
1878 Wir wollen, dass Investitionen und Förderungen geschlechtergerecht ausgerichtet
1879 werden, dafür brauchen wir eine stabile Datenbasis und die Mitarbeit der
1880 jeweiligen Fachämter

1881 Begegnungs- und Lebensorte der Vielfalt in Leipzig

1882 Die Versorgung und Interessenvertretung von LSBTIQ*-Zielgruppen erfolgt in
1883 Leipzig derzeit durch freie Trägervereine. Deren Vernetzung ist durch das
1884 Referat für Gleichstellung personell und fachlich mitzugestalten und zu
1885 begleiten. Wir fördern die Kooperationen von LSBTIQ*-Vereinen, Vertretungen und
1886 Gruppen mit städtischen Multiplikatoren wie Ärzt*innen, Sozialpädagog*innen,
1887 psychosozialen Zentren, Pflegeeinrichtungen, Sportvereinen und Sponsoren.

1888 Wir GRÜNEN wollen dabei helfen, Lebensorte der Vielfalt zu schaffen und räumlich
1889 in der Stadt zu verankern. Hierbei handelt es sich um häusliche Anlaufstationen
1890 für LSBTIQ*, Regenbogenfamilien und ihre Angehörigen mit Wohn- und
1891 Pflegecharakter, und Freizeigestaltung. Diese Regenbogenhäuser können zu einer
1892 Anlaufstelle im Kiez werden und neben Rückzugsräumen auch Gemeinschafts- und

1893 Begegnungsräumen für alle bieten. Derzeit stehen in Leipzig nicht genügend Räume
1894 und Flächen für Projekte und Bedürfnisse von LSBTIQ bereit.

1895 Für solche Projekte braucht es Investoren und Projektinitiativen und die
1896 Unterstützung der Stadt bei der Suche nach geeigneten Bauflächen. Hierbei muss
1897 auch das Augenmerk auf die kommunale Flächenmanagement-Strategie gerichtet
1898 werden.

1899 Die Stadt Leipzig muss kompetente Ansprechpartnerin bei der Vermittlung von
1900 Mehrgenerationenwohnen für LSBTIQ* werden, die im Alter oft als Alternative zu
1901 herkömmlichen Alten- und Pflegeheimen gesucht werden. Die Stadt Leipzig muss
1902 hier vermitteln und mit Konzeptvergabe das Entstehen entsprechender Projekte und
1903 Wohnformen fördern.

1904
1905 Wir brauchen ein Jugendzentrums für LSBTIQ*-Jugendliche, wie es sie auch schon
1906 in anderen deutschen Städten gibt. Ein solches Projekt ist ein wichtiger
1907 Baustein in der Jugendarbeit mit LSBTIQ*, da es auch die Arbeit im Umland von
1908 Leipzig stärken kann. Viele Jugendliche im Radius von bis zu 100 km um Leipzig
1909 könnten angezogen werden.

1910 Mit der Stadt Leipzig wollen wir das Konzept eines Jugendzentrums für LSBTIQ*-
1911 Jugendliche, wie es dieses z.B. schon in Köln gibt, debattieren. Hierzu müssten
1912 Fördermittel durch Stadt und Jugendhilfen perspektivisch eingeplant werden.
1913 Potenziale dazu wollen wir bis 2024 ausleuchten. Wir GRÜNEN sehen in diesem
1914 Konzept einen wichtigen Baustein, da es auch die Umlandarbeit der Kommune
1915 stärken kann. Viele Jugendliche im Radius von bis zu 100 km um Leipzig könnten
1916 angezogen werden.

1917

1918

1919 Nachhaltige kommunale Finanzpolitik

1920

1921 Solide Finanzen sind wichtig, um auch noch den nachfolgenden Generationen
1922 Möglichkeiten zu schaffen, die Zukunft zu gestalten und ohne von Schuldenbergen
1923 erdrückt zu werden. Daher fordern wir von der Landesebene einen fairen
1924 kommunalen Finanzausgleich der den Bedürfnissen unserer wachsenden Stadt
1925 Rechnung trägt. Sachsen darf sich nicht auf unsere Kosten sanieren.

1926

1927 Innerhalb der Kommune wollen wir Geschlechtergerechtigkeit herstellen indem wir
1928 alle Ausgaben im Sinne des Gender-Budgeting danach überprüfen, welchen
1929 Geschlecht sie vor allem zu Gute kommen.

1930 Die wirtschaftlichen Beteiligungen Leipzigs wollen wir transparenter machen und
1931 die Beteiligung der Bürger*innen bei der Erstellung des Haushalts über
1932 Bürger*innenanträge- und haushalte, auch in den Ortschaften, flächendeckend
1933 ermöglichen.